



REFERAT FÜR NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG



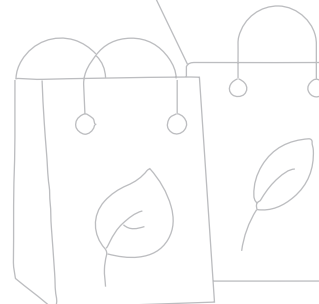
**Nachhaltig
leben**



**Energie
erzeugen**

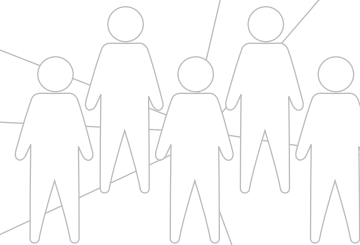
Kurz und knapp:

Klimaplan Göttingen 2030



**An den
Klimawandel
anpassen**

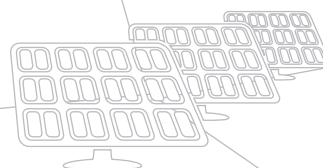
Bauen



Mobil sein



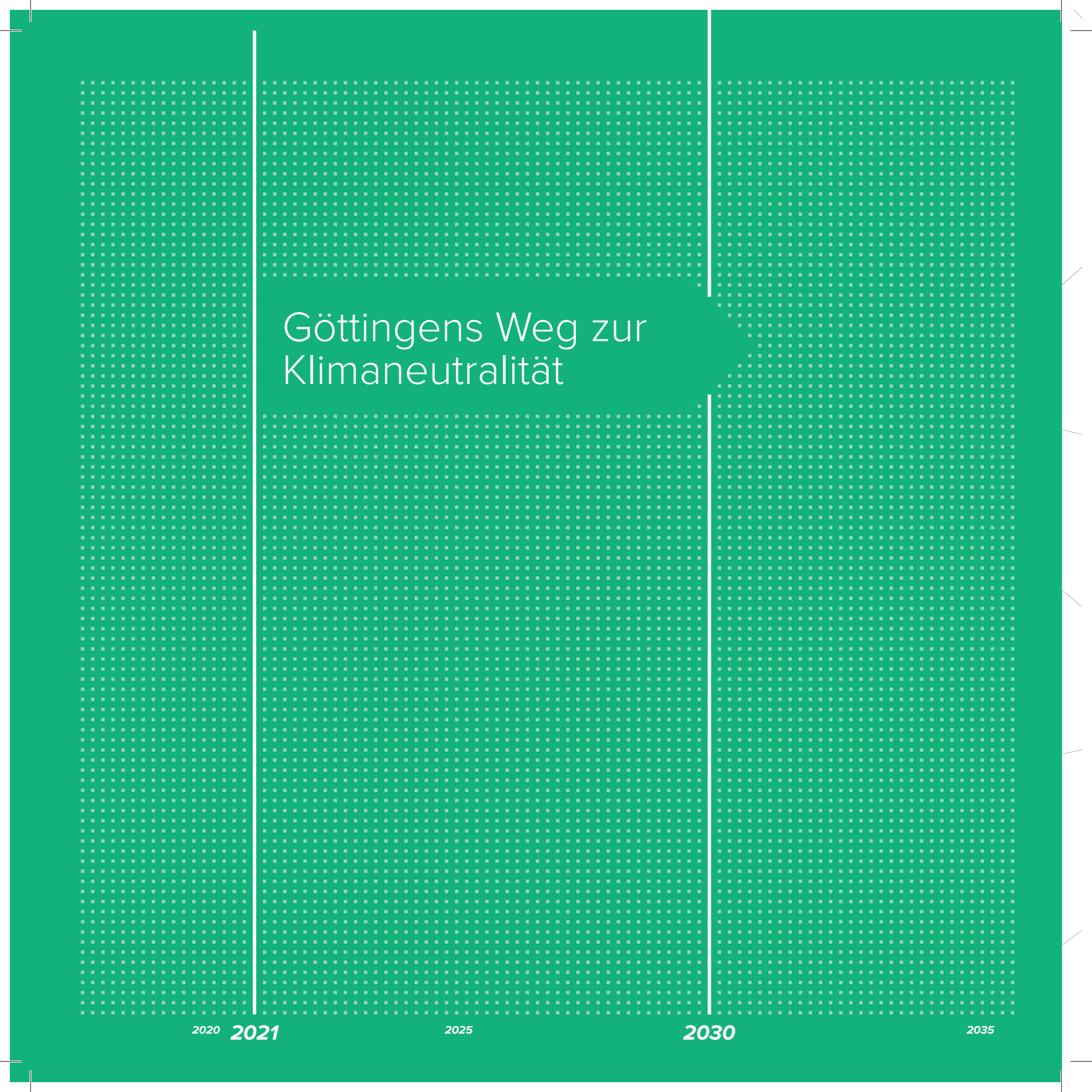
Wirtschaften



**Die kommunale
Transformation
vorantreiben**



GÖTTINGEN
STADT, DIE WISSEN SCHAFFT



Göttingens Weg zur Klimaneutralität

2020 **2021**

2025

2030

2035

Einleitung

Die Folgen des Klimawandels sind zunehmend auch in Göttingen spürbar. Eine strategische Anpassung sowie zügiges Handeln sind erforderlich. Die Stadt Göttingen hat sich im Klimaplan Göttingen 2030 zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2045 klimaneutral zu werden. Laut Ratsbeschluss vom 16.12.2021 wurde die Zielsetzung inzwischen nochmals nachgeschärft und Klimaneutralität wird bereits bis 2030 angestrebt. Für die im Klimaplan Göttingen 2030 festgelegten Projekte und Sektorziele bedeutet dies, dass diese noch schneller umgesetzt und erreicht werden müssen.

Wie die Stadt diese herausfordernde Aufgabe angeht, ist umfassend im **Konzeptband „Klimaplan Göttingen 2030“** nachzulesen. Diesen finden Sie unter **klimaplan.goettingen.de**

Die vorliegende Broschüre ist die Kurzfassung des Konzeptbandes und bietet einen guten Einstieg und Überblick zum Göttinger Weg zur Klimaneutralität.

Der Weg ist ambitioniert, besteht aus vierteiligen Herausforderungen und wird immer wieder angepasst oder sogar neu gedacht werden müssen. Das Ziel der Klimaneutralität für Göttingen ist aber grundsätzlich erreichbar – jedoch nur, wenn die Stadt Göttingen, die gesamte Stadtgesellschaft, Entscheidungsträger*innen aus Bund und Land und weitere Marktakteur*innen umgehend an einem Strang ziehen und die Herausforderungen gemeinsam anpacken.

Der Klimaplan Göttingen 2030 ist inhaltlicher Leitfaden und praxisorientiertes Umsetzungskonzept für den nötigen Transformationsprozess. Die Wirkung entfaltet sich vor allem im umfassenden Maßnahmenportfolio, welches die diversen Akteur*innen zusammenbringt und die Grundlage für den vorliegenden Klimaplan Göttingen 2030 bildet. Insgesamt sind im Rahmen des Beteiligungsprozesses rund 200 Projekte und Maßnahmen entwickelt und als Kurzbeschreibung oder als Projektsteckbrief dokumentiert worden (→ Seite 34ff).

Wichtig ist allen beteiligten Akteur*innen dabei: Der Klimaplan Göttingen 2030 ist kein starrer Fahrplan, sondern vielmehr eine dynamische Strategie für den nun anstehenden Transformationsprozess. Die nächsten Jahre sind entscheidend, damit der Weg zu einer klimaneutralen Zukunft Göttingens gelingen kann.

2040

2045

2050

MÄRZ 2014

Masterplan 100% Klimaschutz

In den Jahren 2012 und 2013 hat die Stadt den Masterplan 100 % Klimaschutz erstellt, den der Rat im März 2014 beschlossen hat. Mit diesem hat sie sich das Ziel gesteckt, die Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1990 bis 2050 um mindestens 95 % zu senken, den Endenergiebedarf um mindestens 50 % zu reduzieren und den restlichen Energiebedarf mit lokalen und regionalen Energiequellen zu decken.

DEZEMBER 2015

Pariser Klimaabkommen

Mit der Ratifizierung des Klimaabkommens von Paris hat sich die Bundesrepublik Deutschland völkerrechtlich bindend zu den darin festgelegten Klimazielen bekannt. Demnach soll die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Niveau deutlich unter 2 Grad begrenzt werden. Die Empfehlung lautet, den Anstieg möglichst nicht über 1,5 Grad steigen zu lassen. Auch wenn es für Deutschland und demzufolge für die kommunale Ebene keinen verbindlichen und kompatiblen Transformationspfad gibt, wird deutlich, dass die Frage der Klimaschutzziele neu verhandelt und ausgerichtet werden muss. Die laufenden Diskussionen über die Zielausrichtung Deutschlands macht eine Abkehr vom zeitlichen Ziel der Klimaneutralität bis 2050 und eine Neuausrichtung auf 2045 oder früher sehr wahrscheinlich. Das bedeutet, dass Göttingen ebenfalls die Ambitionen verstärken und ein zeitlich früheres Treibhausgasneutralitäts-Neutralitätsziel anstreben muss.

OKTOBER 2020

Evaluationsbericht und Trendfortschreibung

Der Evaluationsbericht zum Masterplan 100 % Klimaschutz der Stadt Göttingen macht deutlich, dass die Stadt Göttingen die eigenen im Masterplan gesteckten Ziele unter der Annahme einer Trendfortschreibung nicht erreichen wird. Auch wenn erste Erfolge der Klimaschutz-Maßnahmen sichtbar werden, sind vor allem in Bezug auf den Ausbau erneuerbarer Energien und der Energieeinsparung deutliche Defizite vorhanden, die eine Anpassung der Klimaschutz-Aktivitäten notwendig machen.

JULI 2021

Klimaplan Göttingen 2030

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Bestandsaufnahme und der Ziele des Pariser Klimaabkommens ist der Klimaplan Göttingen 2030 die Fortschreibung des Masterplans 100 % Klimaschutz Göttingen. Der Klimaplan formuliert eine Neuausrichtung der Klimaschutzziele für Göttingen mit den erforderlichen Strategien und Maßnahmen zur Zielerreichung. Er wurde von 2020 bis 2021 in breiter Bürgerbeteiligung erarbeitet und am 16.07.2021 vom Rat der Stadt Göttingen beschlossen.

DEZEMBER 2021

Klimaneutralität bis 2030

Am 16.12.2021 beschließt der neu gewählte Rat eine Verschärfung der Klimaschutzziele. Die Stadt Göttingen strebt damit Klimaneutralität bereits bis zum Jahr 2030 an.

Klimaplan Göttingen 2030

Vorwort	06
Grundlagen	08
Das CO ₂ -Budget Die drei Entscheidungsebenen Die großen Zusammenhänge Unsere 100%	
Der gemeinsame Weg	14
Die sieben Handlungsfelder	
In die Umsetzung	30
Auf dem Weg zur Klimaneutralität Kommunale und zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit Das Multiprojektmanagement-Team Controlling Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten	
Der Maßnahmenkatalog	34
Rückgrat des Klimaplanes aus Sofort-, Leit- und Perspektivmaßnahmen	
Ideen und Teilhabe der Göttinger*innen	38
Impressum	39

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Klimaschutz zählt zu den großen Herausforderungen unserer Zeit. In Göttingen nehmen wir das Thema sehr ernst. Mit einer intensiven Beteiligung der Menschen haben wir beispielsweise im letzten Jahr den Klimaplan Göttingen 2030 erarbeitet. Die nun vorliegende Kurzfassung beschreibt den Weg und die Ergebnisse des Klimaplanes.

Vor uns liegt ein Jahrzehnt der Transformation. Der Klimaplan Göttingen 2030 soll dafür inhaltlicher Leitfaden und gleichzeitig praxisorientiertes sowie dynamisches Umsetzungskonzept sein. Es zeigt sich: Die Ziele für Göttingen sind hochgesteckt und erreichbar – letzteres jedoch nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Mit ‚alle‘ sind tatsächlich alle gemeint; die Stadt Göttingen kann es allein nicht schaffen. Nötig sind die gesamte Stadtgesellschaft sowie der Bund, das Land und weitere Beteiligte.

In der Gemeinschaft besteht die Chance, die Herausforderungen erfolgreich anzupacken.

Petra Broistedt

Oberbürgermeisterin der Stadt Göttingen



*Der Klimaplan Göttingen 2030 ist das Ergebnis einer intensiven Beteiligung von Bürger*innen und Fachleuten aus Verwaltung und Stadtgesellschaft. Er benennt konkrete Projekte, Stellschrauben und die nötigen Ressourcen, um den Klimaschutz in Göttingen substantiell voranzubringen. Damit bildet der Klimaplan Göttingen 2030 eine wichtige Richtschnur für unsere Arbeit.*

Dinah Epperlein

Leiterin des Referats für Nachhaltige Stadtentwicklung, Stadt Göttingen

*Als größter Arbeitgeber der Stadt unterstützt die Universität den Klimaplan Göttingen 2030 und den damit verbundenen Transformationsprozess mit ihrer Forschung und Lehre sowie ihrem Wissenstransfer. Wir werden in diesem Rahmen die uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen, um Klimaneutralität für unseren eigenen Universitätsbetrieb bis 2030 zu erreichen. Die finanzielle Unterstützung durch das Land wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Der fortlaufende und enge Austausch mit der Stadt und deren Bürger*innen sowie die zielgerichtete Nutzung der diversen Expertisen werden ausschlaggebend für den gemeinsamen Erfolg sein.*

Prof. Dr. Norbert Lossau

Vizepräsident für Digitalisierung und Infrastrukturen der Georg-August-Universität Göttingen

*Wir vom Klimaschutz-Beirat haben die Erarbeitung des Klimaplans Göttingen 2030 mit der Auswahl der Gutachter*innen, als Juror*innen beim Klimawettbewerb, durch die Einbringung von Projekten und Maßnahmen sowie durch zahlreiche Diskussionen mit der Verwaltung begleitet und unterstützt. Der Klimaplan ist eine gute Grundlage für das weitere Handeln, er sollte aber in vielen Bereichen fortlaufend erweitert und ergänzt werden. Wir werden daher an seiner Umsetzung mitwirken und weiter konsequenten Klimaschutz einfordern. Packen wir es gemeinsam an.*

Vorstand des Klimaschutz-Beirats

Die Stadtwerke Göttingen sind ein wichtiger Partner der Stadt, wenn es darum geht, die herausfordernden Ziele des Klimaplans Göttingen 2030 zu erreichen. Unsere Handlungsfelder liegen in der Bereitstellung regenerativer Wärme sowie dem kontinuierlichen Ausbau erneuerbarer Energien und flächendeckender, attraktiver Angebote für die klimafreundliche Mobilität. Unser Credo für Göttingen: Zuverlässige Daseinsvorsorge und verantwortliches Handeln für eine lebens- und lebenswerte Stadt. Heute und in der Zukunft!

Dr. Gerd Rappenecker

Technischer Vorstand Stadtwerke Göttingen AG

Das CO₂-Budget



Budget Start 2020:
10.710 Tt CO₂

Restbudget: 9944 Tt CO₂

Das Restbudget

Die Restbudgetkurve veranschaulicht, wie das Budget durch die CO₂-Emissionen zeitgleich aufgebraucht wird. (Berechnung des Restbudgets inkl. nicht energetischer Emissionen)

Restbudget:
7285 Tt CO₂

Restbudget:
4871 Tt CO₂

750 Tt/a

500 Tt/a

250 Tt/a

0 Tt/a

Das Göttinger CO₂-Budget: 10.710 Tt CO₂

Ein abstrakte Menge. Zum Vergleich:
Die prognostizierte CO₂-Emission von 2021
würde das Guthaben innerhalb von 12,25
Jahren aufbrauchen.

CO₂-Budgetplan:

Eine dynamische Verteilung der
CO₂-Emissionen erzeugt einen realistischen
Umsetzungszeitraum von 24 Jahren.

2021

2025

2030

Das CO₂-Budget ist ein Klimakonto mit einem theoretisch verfügbaren Guthaben, von dem die jährlichen CO₂-Emissionen abgehoben werden. Das Budget zeigt an, wie viel Treibhausgas Göttingen als Anteil an den globalen Emissionen ausstoßen darf, damit die daraus resultierende Erderwärmung eine bestimmte Temperaturschwelle nicht überschreitet.

Berechnet ab 01.01.2020 beträgt dieser Wert für Göttingen 10.710 Tt CO₂.

Im Grunde ist das CO₂-Budget wie ein Bankkonto, von dem man ausschließlich abheben und bei dem man nicht ins Minus gehen darf. Wenn das Vermögen aufgebraucht ist, gibt es kein Geld mehr – man muss ohne Geld weiterleben. Übertragen auf das Klimakonto müssen wir bis zum Verbrauch des Budgets gelernt haben ohne umweltbelastende CO₂-Emission zu leben. Wenn wir den CO₂-Austoß nicht reduzieren, ist das Budget von Göttingen innerhalb von ca. 12 Jahren aufgebraucht. Wir gewinnen allerdings Zeit, wenn wir den CO₂-Austoß ab sofort und dann in kontinuierlichen Schritten senken – dann ist das Ziel immer noch ambitioniert, aber realistisch.

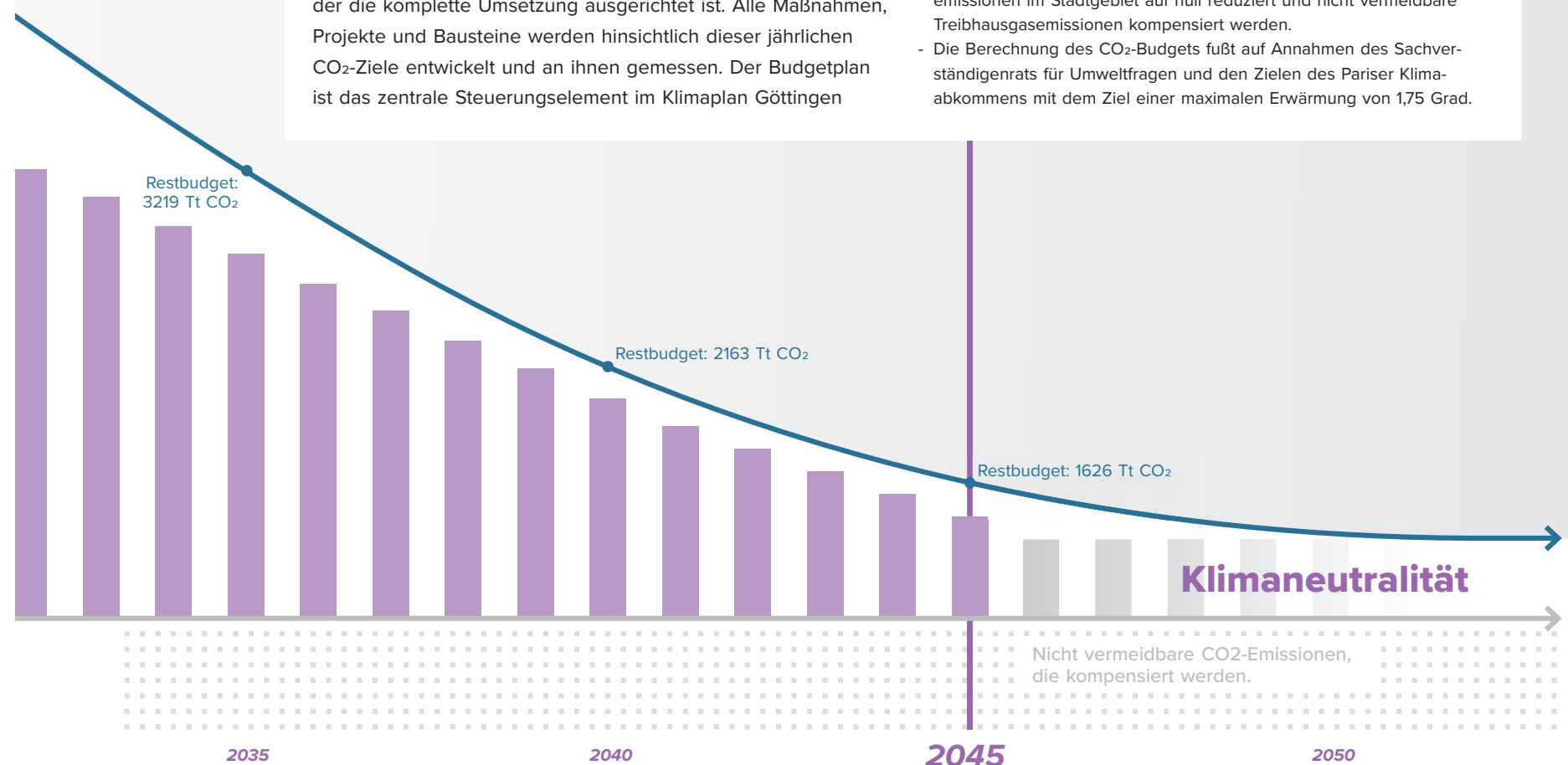
Der Budgetplan beschreibt also die jährlichen Zielvorgaben, an der die komplette Umsetzung ausgerichtet ist. Alle Maßnahmen, Projekte und Bausteine werden hinsichtlich dieser jährlichen CO₂-Ziele entwickelt und an ihnen gemessen. Der Budgetplan ist das zentrale Steuerungselement im Klimaplan Göttingen

2030, bei dem sich die Stadt Göttingen das Jahr 2045 zum Ziel der Klimaneutralität gesetzt hat. Bis dahin sollen die Treibhausgasemissionen annähernd auf null reduziert werden. Damit würde die Stadt Göttingen ihren Anteil beitragen das 1,75-Grad-Ziel und die Ziele des Pariser Klimaabkommens einzuhalten.

Mit Beschluss vom 16.12.2021 soll das Ziel der Klimaneutralität bereits bis zum Jahr 2030 erreicht werden. Dies bedeutet, dass die Kurve der Emissionen deutlich schneller sinken muss und dass das CO₂-Budget weniger stark belastet würde.

Wissenswertes zur CO₂-Bilanzierung – kurz und knapp:

- Die CO₂-Bilanz wird nach dem sogenannten BSKO-Standard (Bilanzierungs-Standard Kommunal) durchgeführt. Text ersetzen durch: Dieses Verfahren ist speziell auf die Bilanzgrenzen von Kommunen zugeschnitten.
- Bilanziert werden die Treibhausgasemissionen nach dem sogenannten „Territorialprinzip“. Erfasst werden also die Treibhausgasemissionen, die durch den Energieverbrauch innerhalb der Stadtgrenzen Göttingens entstehen. Dabei ermittelt die Bilanz die Emissionen der kommunalen Liegenschaften und Anlagen, der privaten Haushalte, der in Göttingen ansässigen Unternehmen sowie des innerstädtischen Verkehrs. Nicht bilanziert werden Emissionen, die außerhalb des Stadtgebiets entstehen, z.B. durch die Produktion von Konsumgütern.
- Klimaneutralität bedeutet, dass die vermeidbaren Treibhausgasemissionen im Stadtgebiet auf null reduziert und nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen kompensiert werden.
- Die Berechnung des CO₂-Budgets fußt auf Annahmen des Sachverständigenrats für Umweltfragen und den Zielen des Pariser Klimaabkommens mit dem Ziel einer maximalen Erwärmung von 1,75 Grad.



Die drei Entscheidungsebenen

Auf dem Weg zur Klimaneutralität gibt es drei Entscheidungsebenen, auf denen die jeweiligen Akteur*innen zusammenwirken müssen. Hier werden konkrete Entscheidungen getroffen und der Handlungsrahmen für alle Akteur*innen mitbestimmt. Die Entscheidungen wirken dabei auf den jeweiligen Ebenen hemmend oder fördernd. Jede Ebene ist notwendig, keine kann die andere ersetzen und nur im Zusammenspiel kann das Ziel der Klimaneutralität erreicht werden.

Göttingen als Stadt und Konzern – Einfluss 20 %

Die Stadt Göttingen ist Vorbild, reduziert die Treibhausgasemissionen der eigenen Gebäude und des städtischen Fuhrparks und schafft gute Rahmenbedingungen, damit Bürger*innen und Unternehmen klimaschonend handeln können.

Marktakeur*innen – Einfluss 40 %

Zu den Marktakeur*innen zählen die Göttinger*innen, die Unternehmen und weitere Einrichtungen, wie z.B. die Hochschulen. Die Bürger*innen beeinflussen durch ihr Verhalten als Konsument*innen und durch ihr Engagement das politische Handeln der Stadt. Es kommt aber auch auf die Unternehmen als Marktakeur*innen an - klimaschonend Wirtschaften ist eine Voraussetzung, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen.

Land, Bund, EU – Einfluss 40 %

Die EU, der Bund und das Land Niedersachsen schaffen schließlich durch die Gesetzgebungen und die Fördermittellandschaft den übergeordneten Rahmen.



Die großen Zusammenhänge

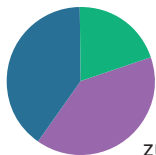
Um einen Eindruck zu bekommen, wie die drei Entscheidungsebenen miteinander wirken, sind fünf Faktoren hilfreich, mit denen man die Kräfte und Bedingungen einer gesellschaftlichen Transformation strukturieren kann:



A. Technik und Infrastruktur:

40 % 20 % 40 %

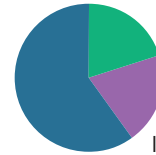
Technische Lösungen zur Treibhausgasreduktion sind erforderlich, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Die Analyse beschreibt, ob und in welcher Weise die Lösungen verfügbar und einsetzbar sind, welche Chancen sie bieten und welche Hindernisse beim Einsatz bestehen. Das Vorhandensein und die niedragschwellige Zugänglichkeit zu einer Infrastruktur ist die Grundvoraussetzung, um Lösungen und Angebote für die Klimaneutralität nutzen zu können (z.B. Vorhandensein einer Infrastruktur zur Erzeugung und Verteilung von synthetischem Erdgas aus erneuerbaren Energien).



B. Ökonomie und Soziales:

20 % 40 % 40 %

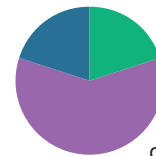
Gutes Wirtschaften ist eine Grundvoraussetzung zur Zielerreichung der Klimaneutralität. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen Investitionsentscheidungen in Technologien und Infrastrukturen (z.B. Wirtschaftlichkeitslücken bei der Investition in Sanierungsmaßnahmen). Tarife und Förderungen haben eine steuernde Wirkung auf klimaschonende Entscheidungen (z.B. CO₂-Bepreisung). Ansätze der Gemeinwohlökonomie liefern neue Ansätze – hier werden vor allem soziale Aspekte als wirtschaftliches Ziel berücksichtigt: Eine Voraussetzung für die gesellschaftliche Akzeptanz der erforderlichen Transformation.



C. Recht und Organisation:

20 % 20 % 60 %

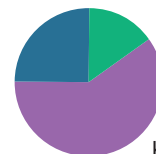
Gesetze und Verordnungen setzen den rechtlichen Rahmen für das Handeln. Sie beeinflussen die Strukturen, in denen Menschen und Organisationen handeln können (z.B. gegensätzliche Lenkungswirkung ordnungsrechtlicher Instrumente). Die organisatorischen Faktoren sind entscheidend für die Effizienz bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen (z.B. ausreichende Verfügbarkeit von Fachkräften, insbesondere im Bereich Bauen und Sanieren).



D. Wissen und Konsequenzen:

20 % 60 % 20 %

Das Wissen um klimaschonende Lösungen und das direkte Erfahren von Konsequenzen des eigenen Handelns sind Grundvoraussetzungen für das individuelle und organisatorische Lernen. Die Einflussfaktoren in diesem Bereich führen zu klimaschonenden Handlungsrouninen und sind damit ein wesentlicher Treiber für die Transformation.



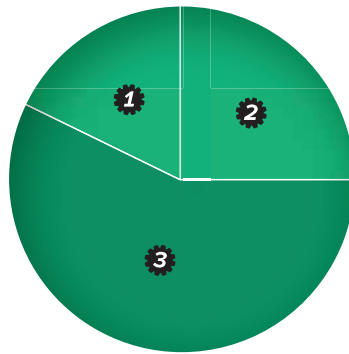
E. Einstellungen und Werte:

15 % 60 % 25 %

Der fünfte große Faktor auf dem Weg zur Klimaneutralität besteht aus den gesellschaftlichen Werten und Einstellungen. Diese beschreiben die Einflüsse gesellschaftlicher Transformation auf die Zielerreichung. Dabei liegt eine eher langfristige Wirkung auf der Werteebene und eine kurzfristige auf der Einstellungsebene vor. Werte und Einstellungen beeinflussen auf individueller Ebene das persönliche Handeln und auf gesellschaftlicher Ebene das Handeln von Gruppen und Organisationen (z.B. Konsummuster).

Unsere 100%

Göttingens Einfluss im Detail



Minimaler Einfluss

Das minimale Einflusspotenzial der Stadt Göttingen beschreibt die Menge der Treibhausgas-Reduktion, die die Stadt bis 2030 schaffen kann. Diese liegt bei 106.000 Tonnen pro Jahr. Um dieses Potenzial zu heben, beschreibt der Klimaplan konkrete **Sofortmaßnahmen**  und **Leitprojekte** .

Maximaler Einfluss

Mit mehr Zeit können weitere Maßnahmen umgesetzt werden und damit weitere Emissionen eingespart werden. Mit mehr Zeit wird also das maximale Reduktionspotenzial gehoben. Über das Jahr 2030 hinaus steigt der Einfluss auf weitere 139.000 Tonnen pro Jahr. Dieses Potenzial wird im Klimaplan bereits beschrieben - gleichwohl müssen die konkreten Schritte zur Umsetzung in den nächsten Jahren noch geplant werden.

Einen aktuellen Überblick bieten die **Perspektivmaßnahmen** .

Der Einfluss der Stadt Göttingen als kommunaler Konzern:

Energetische Mindeststandards beim Neubau von Gebäuden

Nachhaltige Beschaffung in der Verwaltung

Sanierungssatzungen

Verkehrsentwicklungsplan

Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen

Fernwärme

Kommunale Gebäude und Anlagen

Zusammenarbeit mit den städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben

Lokales Förderprogramm als finanzieller Anreiz für Klimaschutzmaßnahmen von Bürger*innen

...



Der Weg zur Klimaneutralität ist ein gemeinsamer Weg der Akteur*innen auf allen Ebenen – eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung. Die Stadtverwaltung Göttingen nimmt hierbei eine besondere Rolle ein. Sie ist zwar nicht in der Lage, das Ziel der Klimaneutralität alleine zu erreichen, sie hat aber einen großen Wirkungsbereich in Bezug auf die energetische Optimierung der eigenen Liegenschaften und Anlagen, die Transformation der eigenen Infrastruktur (Straßen, Leitungen etc.), die Umstellung der Fahrzeugflotte oder die Aktivitäten des kommunalen Wohnungsbaus. Hier hat die Stadt Göttingen mit ihren städtischen Eigenbetrieben und Unternehmen eine umfassende Entscheidungsebene und kann wirksam Einfluss nehmen.

Einflussnahme durch Controlling und Prozesssteuerung:

Indem regelmäßig die Basisbilanz der Stadt Göttingen auf den aktuellen Stand gebracht wird, gibt es eine Datengrundlage, um die Einhaltung der Ziele anhand von Indikatoren zu bewerten. Ein Multiprojektmanagement (→ S. 32) analysiert die Controlling-Ergebnisse. Kommt es zu Abweichungen, insbesondere bei der CO₂-Entwicklung, werden gezielt Steuerungsinstrumente (→ S. 33) eingesetzt, um Einfluss auf den Zielentwicklungspfad zu nehmen.

Die Möglichkeiten der Stadt Göttingen Einfluss zu nehmen werden in direkte und indirekte Wirkung unterschieden:

Direkte Wirkung bedeutet eine unmittelbare Reduktion der Treibhausgasemissionen durch den

Einfluss der Stadt Göttingen auf die Umsetzung von Maßnahmen. Zum direkten Einflussbereich zählen z.B. verbindliche energetische Standards für den Neubau, Festsetzungen zur Solarenergienutzung in Bebauungsplänen oder die Sanierung der eigenen Gebäude. Die Umsetzung findet meist in Zusammenarbeit mit Dritten, also Unternehmen, Bürger*innen und Organisationen statt – die Rahmenbedingungen sind dabei von der Stadt vorgegeben.

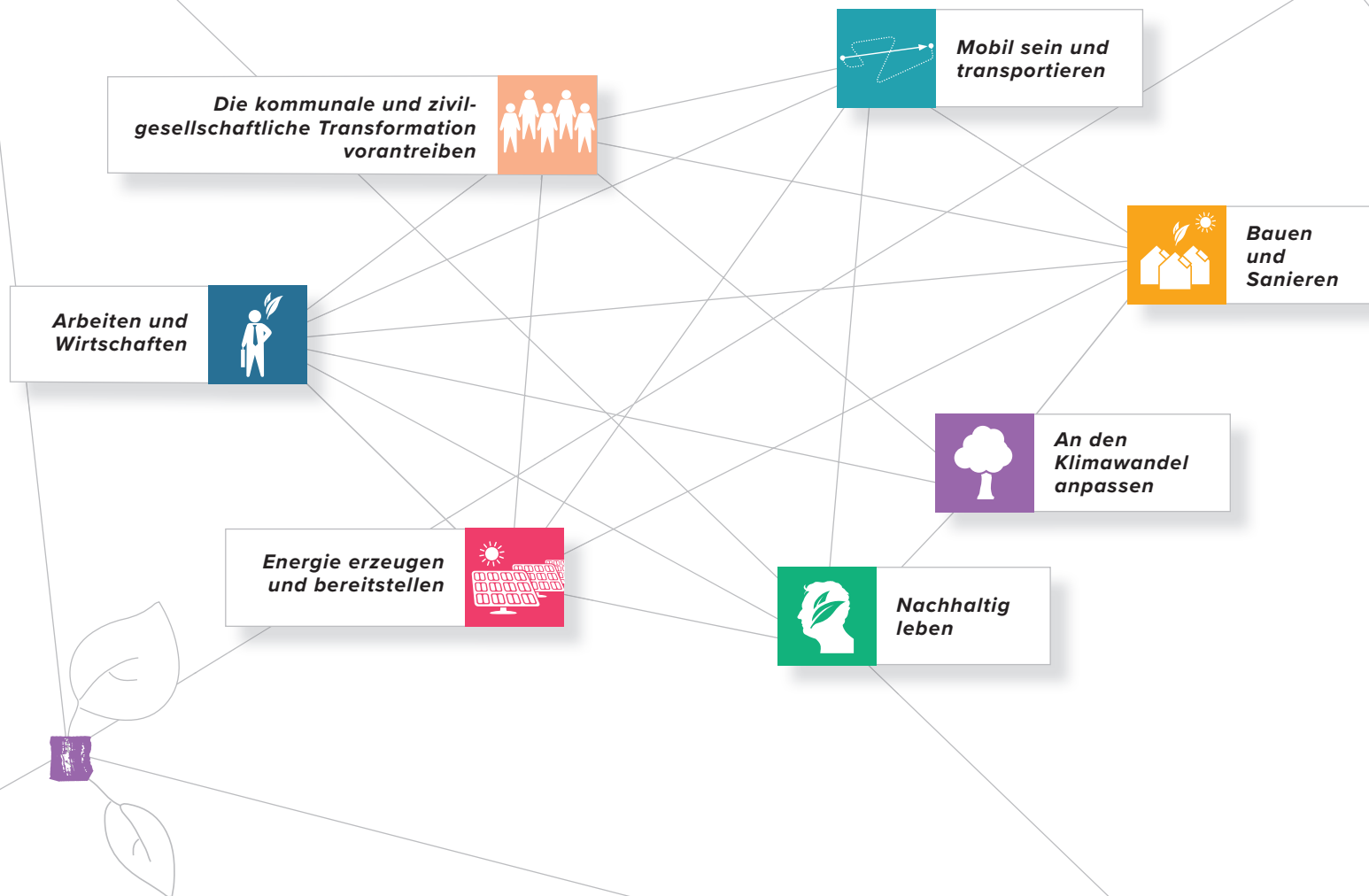
Die **indirekte Wirkung** entfaltet die Stadt indem sie Maßnahmen für den Klimaschutz fördert und auf den Weg bringt. Deren Umsetzung ist allerdings freiwillig und hängt von Motivation und Unterstützung durch Unternehmen, Bürger*innen und der Zivilgesellschaft ab. Hierzu zählen z.B. Kampagnen oder Förderungen. Die **indirekte Wirkung** entfaltet sich vor allem als gemeinsamer Weg.

DER GEMEINSAME WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT

Die sieben Handlungsfelder

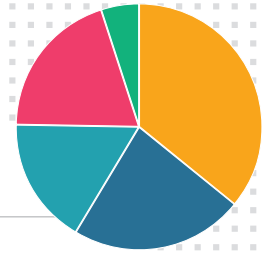
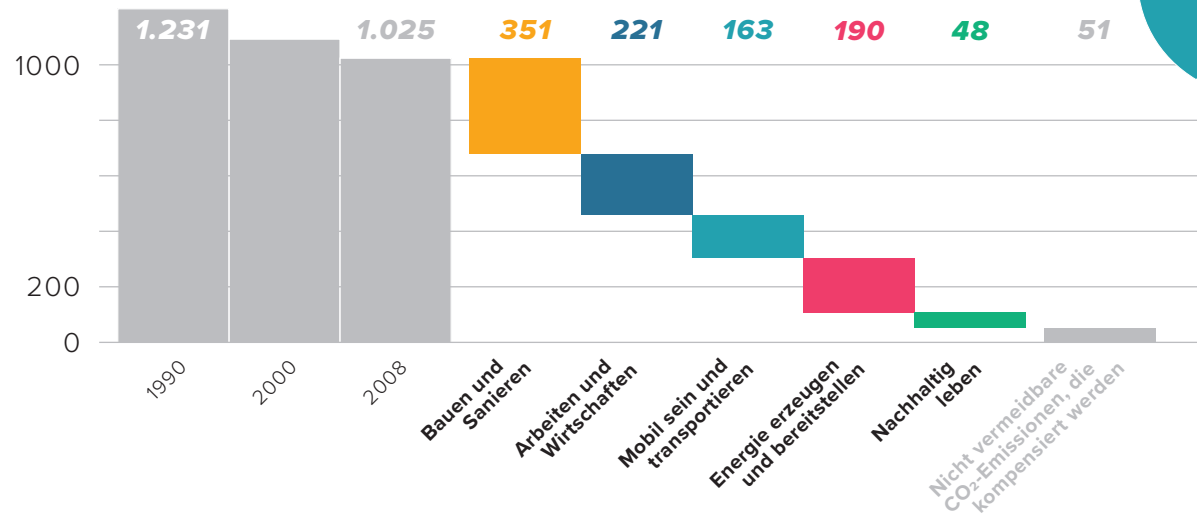
Die Handlungsfelder ordnen die Maßnahmen des Klimaplanes Göttingen 2030, formulieren die Ziele, Handlungsschwerpunkte und konkreten Maßnahmen.

Sie strukturieren den gemeinsamen Weg einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung. Hier verzahnen sich die Wirkungen aller Entscheidungsebenen: Die Stadt als Konzern, der Bund als übergeordnete Entscheidungsebene und die Ebene der Marktakteur*innen (Konsument*innen und Unternehmer*innen).



Tt/a

Fünf messbare Handlungsfelder



Treibhausgasreduktionsziele in den fünf messbaren und quantifizierbaren Handlungsfeldern.

Zwei begleitende Handlungsfelder

Im Handlungsfeld „Kommunale und zivilgesellschaftliche Transformation“ werden alle Handlungsfelder vernetzt, mit dem Ziel, die Akzeptanz zu fördern und so die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen – auf dem Weg in die klimaneutrale Zukunft.

Trotz aller Anstrengungen schreitet die Klimaerhitzung bereits voran.

Die „Anpassung an den Klimawandel“ ist daher ein Stück Zukunftsvorsorge und stärkt die Widerstandskraft Göttingens.



Die kommunale und zivilgesellschaftliche Transformation vorantreiben



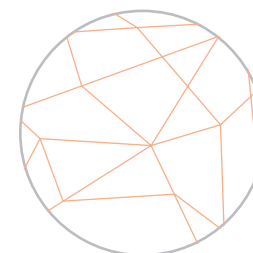
An den Klimawandel anpassen



Die kommunale und zivilgesellschaftliche Transformation vorantreiben

Dieses Handlungsfeld ist das verbindende Element – es verwebt alle Handlungsfelder miteinander, die Stadtgesellschaft wird auf dem gemeinsamen Weg in die Klimaneutralität gefördert, auf die Aufgabe des Wandels vorbereitet und gestärkt. Dies betrifft die Bürger*innen, Unternehmen und weitere Einrichtungen, wie die Hochschulen.

RAHMENBEDINGUNGEN
SCHAFFEN UND VERNETZEN



Eine kommunale Querschnittsaufgabe und ein agiler Prozess

Der Weg zur Klimaneutralität ist herausfordernd und wird nur gelingen, wenn die gesamte Stadtgesellschaft aktiv an den Zielen mitwirkt. Deshalb reicht ein Blick auf einzelne Themengebiete zur Bewältigung der Klimakrise nicht aus. Stattdessen braucht es eine **ganzheitliche Perspektive auf den notwendigen gesellschaftlichen Wandel**. Klimaschutz erfordert nicht nur technische Lösungen, sondern einen grundlegend anderen Umgang mit Energie und Ressourcen, der eine Vielzahl von Lebens- und Wirtschaftsbereichen betrifft.

Es ist das Ziel, die **Stadtgesellschaft für den nötigen Wandel zu sensibilisieren, zu motivieren und zu befähigen**, um diesen aktiv mitzugestalten. Dazu benötigt es gute Rahmenbedingungen und Angebote für Bürger*innen und Entscheidungsträger*innen.

Dabei ist der Weg zur Klimaneutralität kein starrer Pfad. Vielmehr bedarf es flexiblen Handelns, sofern sich die Rahmenbedingungen verändern. Die Transformation der Stadtgesellschaft zur Klimaneutralität ist ein Prozess, der sich stetig entwickelt.

Gute Rahmenbedingungen schaffen

Die Stadt Göttingen gestaltet die Transformation aktiv, indem sie **Rahmenbedingungen für Veränderung** schafft. Dazu gehört insbesondere die finanzielle Förderung von Investitionen und Innovationen unter sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Kriterien. Die gezielte strategische Entwicklung von Innovationsräumen bildet den Rahmen, um neue Wege der klimaschonenden Transformation zu entwickeln, zu testen und für die breite Anwendung zu optimieren.

Neue Wege der Partizipation eröffnen Chancen, um den Schritt aus der Nische zu schaffen und Klimaschutz und Nachhaltigkeit in die breite Anwendung zu bringen.

Das jährliche **Monitoring und Controlling** schafft neben weiteren Instrumenten Transparenz und bietet Ansätze zum Nachsteuern durch Entscheidungsträger*innen und die Stadtgesellschaft.

Kooperation fördern, Klimaschutz und Nachhaltigkeit in die Breite tragen

Der Schritt aus der Nische gelingt, wenn nachhaltige und klimaschonende Verhaltensangebote mehr Menschen, Unternehmen und Organisationen erreichen und routiniert im Alltag angewendet werden. Die Transformationsforschung geht davon aus, dass eine Gesellschaft Werte und Einstellungen verändert, wenn eine kritische Masse von 10 bis 25 Prozent der Bürger*innen diese Werte vertritt. Das Ziel ist es daher, entsprechend **viele Göttinger*innen mit geeigneten Angeboten zu aktivieren** und zu klimaschonendem und nachhaltigem Handeln zu qualifizieren.

Dazu gehören:

- Informationsangebote und aktivierende Maßnahmen des „Mitmachens und Ausprobierens“
- Die Weiterentwicklung und Stärkung von Partnerschaften und Initiativen
- Passende Bildungsangebote
- Das Zusammendenken von Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit

Gründung
Göttinger KlimaFonds:
Im Jahr 10.000 t CO₂
einsparen.



Wir fördern Innovation: Sektorübergreifende Prämienförderung von Investitionsprojekten

Wir kaufen CO₂: Finanzierung Innovationsförderung durch Kompensationszertifikate

Neue Wege der Beteiligung,
Kooperation und Bildungsarbeit

Projektwerkstätten weiterentwickeln und verstetigen

2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030



Einblick Maßnahmen (Auswahl)



Eine der ersten aus dem KlimaFonds geförderten
PV-Anlagen ⁰¹

KlimaFonds Göttingen

Mit dieser Maßnahme werden Investitionen von Privatpersonen in Göttingen gefördert. Die Höhe der Förderung orientiert sich jeweils an der Höhe der eingesparten Menge Treibhausgase. Die Sofortmaßnahme wurde im Jahr 2021 mit einem Fördermodul für Photovoltaikanlagen gestartet und soll anschließend kontinuierlich um weitere Module erweitert werden. Auch sollen Bürger*innen und Unternehmen zukünftig in den Fonds einzahlen können, um ihre Emissionen lokal zu kompensieren.



Projektwerkstätten zum Klimaschutz ⁰²

Projektwerkstätten in Göttinger Schulen

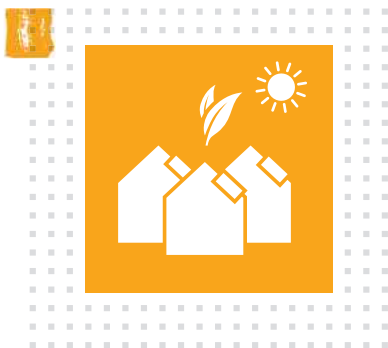
Das Format von Projektwerkstätten für den Klimaschutz hat sich in Göttingen bewährt. Hierbei sucht die Stadt Projektideen von engagierten Einzelpersonen oder Gruppen und unterstützt sie bei der Umsetzung. Zukünftig sollen Projektwerkstätten auch in den Göttinger Schulen genutzt werden, um die bereits vorhandenen Bildungsangebote zu erweitern und den Schüler*innen Selbstwirksamkeit in Bezug auf Klimaschutz zu vermitteln.



Klimaschutz-Bildung als wichtiger Baustein für eine
Transformation ⁰³



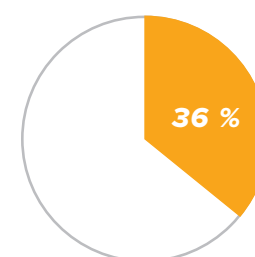
Neue Wege der Partizipation sind für den
Wandel nötig. Unter anderem soll das Format des
Bürgerrats erprobt werden. ⁰⁴



Bauen und Sanieren

Der umfangreiche Gebäudebestand bietet in Göttingen das größte Einsparpotential. Das Handlungsfeld „Bauen und Sanieren“ fasst hierzu alle Maßnahmen und Projekte zusammen, die sich mit der Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung, dem Neubau oder der Sanierung von Gebäuden und Quartieren befassen.

EINSPARPOTENZIAL
351.000 T/A



Bestandssanierung Wohnen

Die **Sanierungsquote** im Bestand (Wohnen und Gewerbe) muss bis 2030 auf jährlich 4 % mit einer mittleren Wärmeeinsparung von 80 % gesteigert werden. Um die Potenziale im Gebäudebestand optimal heben zu können, sollen **die Göttinger Quartiere als zukunftsfähige und lebenswerte Wohnräume** weiterentwickelt werden. Wohnungsunternehmen müssen aktiviert und als Partner der energetischen Stadtentwicklung einbezogen werden. Selbstnutzende Eigentümer*innen und Laienvermieter*innen sollen durch **Qualifizierung und Förderung** gestärkt und damit die Sanierungsquote auch auf Objektebene gesteigert werden.

Neubauentwicklung Wohnen

Strategisches Ziel ist, dass der Neubau in Göttingen das energetische CO₂-Budget der Stadt Göttingen nicht zusätzlich belastet. Neubau muss demnach in Zukunft verbindlich energetisch **klimateutral durch konsequent hohe Energiestandards** erfolgen. Dies muss sowohl auf Quartiersebene mit Mitteln der **nachhaltigen Steuerung der Siedlungsentwicklung** sowie auf Objektebene durch individuelle Förderung und Beratung gelingen.

Gute Rahmenbedingungen für nachhaltige integrierte Quartiersentwicklung

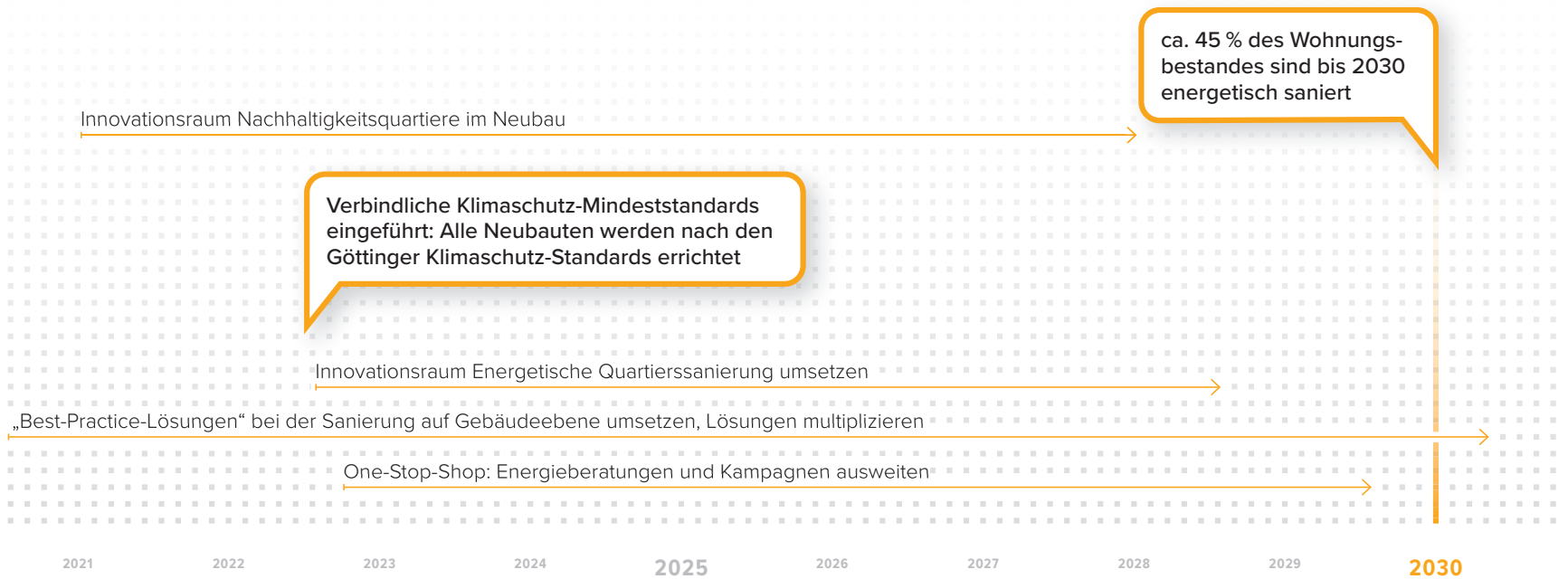
Integrierte Lösungen der nachhaltigen Quartiersentwicklung werden aktiv vorangetrieben und gefördert. Hierzu werden gezielt gute Rahmenbedingungen für neue innovative Ansätze und die Akteur*innen geschaffen, die bereit sind diese umzusetzen. Hierzu bedarf es einer interdisziplinären Planungskultur, Raum für Innovationen und Lösungen mit Strahlkraft.

Planerische Ziele sind:

- Doppelte bzw. dreifache Innenentwicklung
- Nutzungsmischung im Quartier
- die Förderung gemeinschaftlicher Wohn- und Lebensformen
- soziale Durchmischung
- die Reduktion des Flächenverbrauchs
- keine weitere Steigerung der mittleren Pro-Kopf-Wohnfläche von 36 m² pro Person bei gleichzeitig sozial gerechter Verteilung des Wohnraums

Ressourcen- und klimaschonende Gewerbeflächen- und Immobilienentwicklung

Klimaschonendes Wirtschaften soll einen hohen Stellenwert in der Göttinger Wirtschaftsentwicklung erhalten. Ziel ist die Ausstattung des gebauten gewerblich genutzten **Raums mit hohen energetischen Standards und zukunftsfähiger Energie-, Mobilitäts- und Digitalinfrastruktur**. Die Ansiedlung klimaschonender Unternehmen wird gefördert und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe in den Gewerbegebieten unterstützt. Hierzu finden sich weitere Ansatzpunkte im Handlungsfeld „Arbeiten und Wirtschaften“.



Einblick Maßnahmen (Auswahl)



Energetische Sanierung in der Weserstraße ⁰¹

Modellquartier energetische Bestandssanierung

Zur Steigerung der Sanierungsrate ist die umfangreiche Betrachtung ganzer Quartiere sinnvoll. In Modellquartieren soll der Göttinger Gebäudebestand mittels energetischer Konzepte und gezielten Sanierungsmanagements schrittweise fit für die Zukunft gemacht werden. Die Ausweitung aufsuchender Energieberatungen beispielsweise durch die *Energieagentur Region Göttingen e.V.* flankieren diese Maßnahme. Seitens der *KfW-Bank* bestehen attraktive Förderkonditionen zur Einrichtung von Modellquartieren im Bestand.



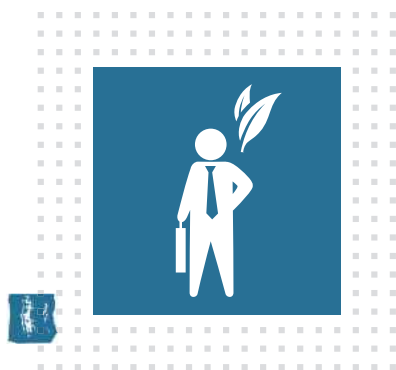
Die Steigerung der Sanierungsrate und –tiefe bietet in Göttingen die größten Potentiale für die Einsparung von Emissionen. Energieberatungen spielen hierbei eine wichtige Rolle. ^{02/03}



Passivhäuser auf den Zietenterrassen erfüllen hohe energetische Standards ⁰⁴

Klimaschutz-Standards im Neubau

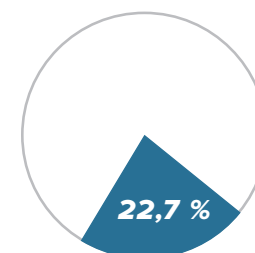
Anders als bei der Bestandssanierung besitzt die Kommune zum Beispiel durch städtebauliche Verträge, Bebauungspläne, Satzungen oder privatrechtliche Kaufverträge verschiedene Instrumente, um energetische Kriterien für Neubauten festzulegen. Um den Neubau zukünftig klimaneutral zu entwickeln, sollen die Standards in einem Katalog zusammengefasst werden.



Arbeiten und Wirtschaften

Als eine der größten Arbeitgeber*innen hat die Stadt Göttingen eine besondere Vorbildrolle, wenn es um klimaschonendes Handeln im Bereich “Arbeiten und Wirtschaften” geht. In Bezug auf die Unternehmen kann die Einflussnahme der Stadt Göttingen nur indirekt ablaufen. Neben ihrer Vorbildfunktion schafft sie ein Umfeld, in dem sich Arbeiten und Wirtschaften klimafreundlich entwickeln kann.

EINSPARPOTENZIAL
221.000 T/A



Die Stadt als Konzern – die Stadt als Vorbild.

Zwar machen die direkten Emissionen der Stadt nur einen Anteil von etwa 3 % an der städtischen CO₂-Bilanz aus, dennoch nimmt die Stadt Göttingen auch für den eigenen Betrieb eine **wichtige Rolle als große Arbeitgeberin** und Vorbild beim Klimaschutz ein. In eigenem Wirkkreis können Maßnahmen unmittelbar umgesetzt werden. Mit der Einbindung der städtischen Gesellschaften und Töchter, wie der Stadtwerke Göttingen AG oder der Städtischen Wohnungsbau Göttingen GmbH, können weitere Potenziale gehoben werden.

Profilierung als Wirtschaftsstandort

Der Wandel zu einem klimaneutralen Göttingen bedeutet auch eine Transformation in der Struktur der lokalen Wirtschaft hin zu Unternehmen, die selbst auf dem Weg zur Klimaneutralität sind und entsprechend ihre Produkte und Dienstleistungen ausrichten. Die **Ansiedlung klimaschonender Unternehmen** wird deshalb gefördert und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe in den Gewerbegebieten werden unterstützt.

Die Schwerpunkte der Stadt Göttingen

Städtische Gebäude und Anlagen sanieren:

Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren für eigene kommunale Liegenschaften in Verbindung mit einem kontinuierlichen städtischen Energiemanagement.

Nachhaltige städtische Unternehmenskultur umfasst mehr als das Einsparen von Energie:

- Beschaffung (Büro, Geräte, Strom, Baumaterialien, Lebensmittel etc.)

- ökonomisches Handeln (Divestment, Gemeinwohlökonomie)
- Integration von Nachhaltigkeit in Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen

Mobilität klimaschonend organisieren und sicherstellen: Neben den organisatorischen Aspekten z.B. mit dem Ausbau des betrieblichen (und schulischen) Mobilitätsmanagements umfasst dies auch die Umstellung auf umweltfreundliche Antriebe im städtischen Fuhrpark wie auch im Fuhrpark der Töchter.

Innovation in Unternehmensnetzwerke und Kommunikation

Die Innovationskraft Göttinger Unternehmen im Klimaschutz wird gestärkt und damit bleiben Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region erhalten.

Handlungsschwerpunkte:

- Plattformen und Netzwerke für den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen zu Klimaschutzthemen aufbauen und unterstützen
- Öffentliche Wahrnehmung für unternehmerisches Engagement im Klimaschutz herstellen
- Unternehmen bei Klimaschutzmaßnahmen beraten, begleiten und unterstützen

Potenzial von Hochschulen und Wissenschaft

Die wissenschaftlichen Einrichtungen Göttingens besitzen nicht nur als wichtige Partner bei der Bildung und Forschung einen besonderen Stellenwert, sondern tragen auch mit einem Anteil von mehr als 10 % zur kommunalen CO₂-Bilanz bei. Als jeweils größte Einrichtungen der Region haben sich die Georg-August-Universität und die Universitätsmedizin Göttingen deshalb die Klimaneutralität bis zum Jahr 2030 als ambitioniertes Ziel gesetzt und eigene Projekte in den Klimaplan Göttingen 2030 eingebracht. Die Strategie umfasst neben dem **Arbeiten**, den **Gebäuden** und **Anlagen** oder der **Beschaffung** auch ihre Rolle als **Bildungs- und Forschungseinrichtungen**.

Göttingen entwickelt ein klares Profil als klimafreundlicher Wirtschaftsstandort

Nachhaltige städtische Unternehmenskultur stärken und weiterentwickeln →

Kommunale Gebäude und Anlagen sanieren →

Klimaschonendes Arbeiten und Wirtschaften in der Universität etablieren →

Unterstützung für klimaschonende Unternehmen →

2021

2022

2023

2024

2025

2026

2027

2028

2029

2030



Einblick Maßnahmen (Auswahl)



Die energetische Sanierung städtischer Gebäude leistet einen großen Klimaschutzbeitrag und spart dauerhaft Energie ein. ⁰¹

Energieeffizienz in kommunalen Liegenschaften

Um ihrer Vorbildfunktion gerecht zu werden, strebt die Verwaltung für die eigenen Liegenschaften besonders hohe Energiestandards an und möchte die bisherigen Anstrengungen ausweiten. Dies betrifft sowohl den Neubau kommunaler Gebäude als auch die energetische Sanierung z.B. von Schulen, Kulturbauten oder Verwaltungsgebäuden. Zum nachhaltigen Betrieb gehört auch die Ausweitung des städtischen Energiemanagements. Perspektivisch sollen Mindeststandards und Ziele auch für die städtischen Töchter entwickelt werden.



Energetische Sanierung der Kindertagesstätte St. Michael ⁰²



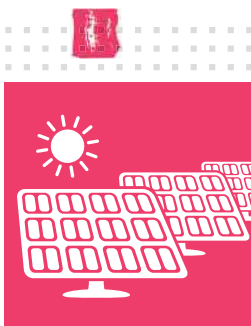
Unternehmensnetzwerk Energieeffizienz der Energieagentur Region Göttingen (EARG) ⁰³



LED-Beleuchtung im Göttinger Unternehmen Sartorius ⁰⁴

Klimaschutz in Unternehmen und Einrichtungen

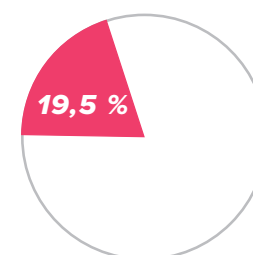
Ohne die Mitwirkung der lokalen Wirtschaft kann Klimaneutralität in Göttingen nicht gelingen. Verschiedene Leitprojekte zielen darauf ab, Unternehmen auf dem Weg in die Klimaneutralität zu unterstützen, zu vernetzen und sichtbar zu machen. Hierzu zählen Umweltpartnerschaften, gezielte Angebote und Beratungen und eine entsprechende Wirtschaftsförderung zur Ansiedlung klimafreundlicher Unternehmen.



Energie erzeugen und bereitstellen

Die Stromversorgung und die Wärmeversorgung in Göttingen werden schrittweise auf erneuerbare Energien umgestellt. Um die erforderlichen Bedarfe im Stadtgebiet zu erzeugen, muss das Ausbautempo deutlich beschleunigt werden und die nötigen Infrastrukturen entwickelt und aufgebaut werden.

EINSPARPOTENZIAL
190.000 T/A



Strom aus erneuerbaren Energien

Ziel ist es, den Anteil lokal erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch bis 2030 von rund 7 % auf circa 45 % zu steigern. Der darüber hinausgehende Strombedarf muss ebenfalls zu 100 % aus erneuerbaren Energien stammen. Hierzu werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Die Potentiale von **Solarstrom** auf Göttinger Dächern und Fassaden müssen konsequent praktisch vollständig ausgeschöpft und um Freiflächen weiter ergänzt werden. Regionale Angebote und Betreibermodelle sollen die Erzeugung auf mehrere Schultern verteilen.
- Trotz begrenzter Flächenpotentiale ist der Ausbau von **Windenergie** zur Zielerreichung unerlässlich. Hierzu sollen die Akzeptanz gesteigert und die nötigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Ziel ist außerdem die Steigerung des **Ökostrom**bezugs durch das Gewerbe und private Nutzer*innen im Stadtgebiet.

Erneuerbare Wärme und leitungsgebundene Wärmeversorgung

Der Wärmeverbrauch übersteigt den Stromverbrauch in Göttingen um mehr als das Doppelte. Die Wärmewende stellt demnach eine besondere Herausforderung dar. Der Klimaplan Göttingen 2030 benennt folgende Schwerpunkte und Ziele:

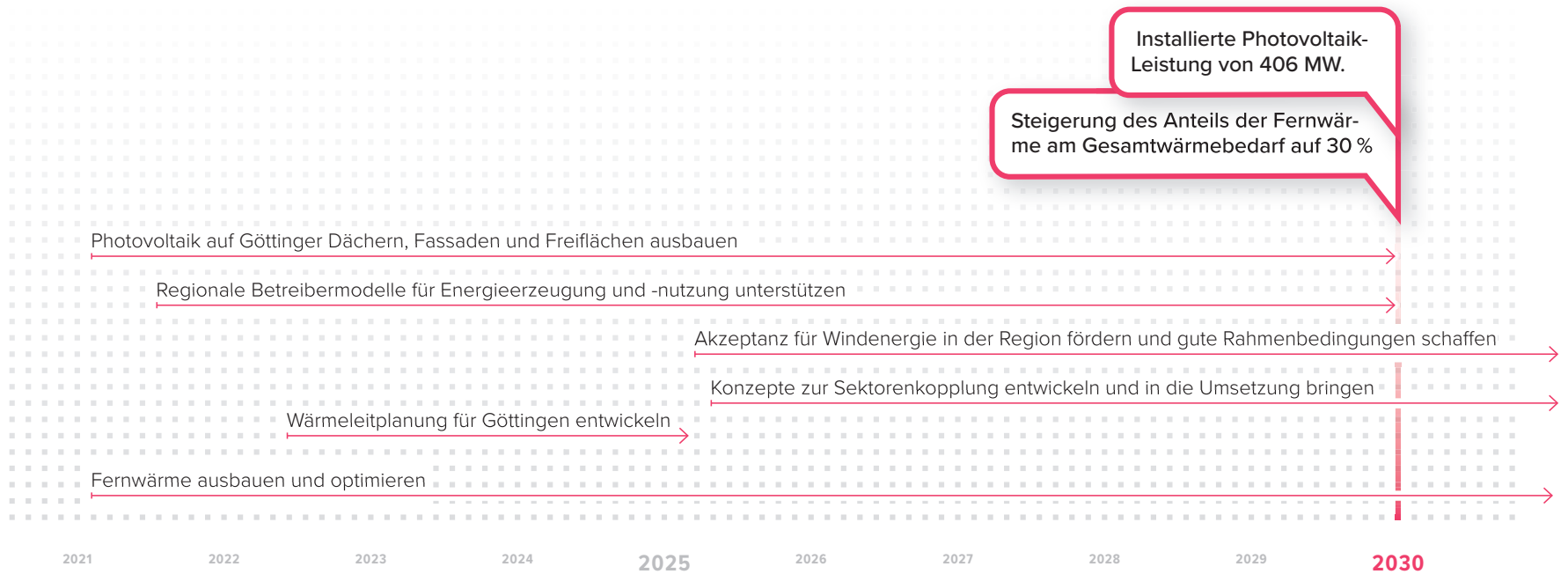
- Weiterentwicklung der **kommunalen Wärmeplanung** als gesamtstädtische Aufgabe: Ein besonderer Fokus liegt auf innovativer Quartiersversorgung für neue Stadtteile und Quartiere mit hohem baukulturell schützenswertem Gebäudebestand (z.B. in der Innenstadt).
- Förderung der **Wärme aus erneuerbaren Energien**, insbesondere der **Solarthermie** auf Göttinger Gebäuden und Freiflächen.
- Die **Optimierung, Nachverdichtung und Ausbau der Fernwärmeinfrastruktur** als zentralem Baustein der Göttinger Wärmeversorgung: Der Anteil der Fernwärme soll bis 2030 auf 30 % und bis 2045 auf 45 % des Gesamtwärmebedarfs gesteigert werden.
- Die Steigerung des Anteils **erneuerbarer Energien an der Fernwärme** auf 50 % bis 2030. Die Stadtwerke Göttingen AG streben für ihr Netz sogar einen Anteil von über 90 % an.

Sektorenkopplung

In Göttingen wird eine Strategie für die Sektorenkopplung entwickelt und diese mit Modellprojekten in die Umsetzung gebracht. Die Sektorenkopplung bezeichnet die umfassende **Vernetzung aller Sektoren der Energiewirtschaft**, der Industrie und der Mobilität zur effizienten Nutzung und dem Austausch von Energie (Strom, Wärme, Gas). Bereits jetzt werden Strukturen angelegt, die Praxiserfahrungen aus anderen Regionen auf Göttingen übertragbar machen.

Beratung, Kampagnen und Netzwerke

Die klimaschonende Energieerzeugung in Göttingen ist ein gesamtstädtisches Thema, das verschiedene Akteursgruppen betrifft: Von der Energiewirtschaft, dem Handwerk, der Wohnungswirtschaft, Energiegemeinschaften, der Forschung bis hin zu den Bürger*innen als Konsument*innen und Erzeuger*innen. Die **Aktivierung und Qualifizierung aller Beteiligten** muss daher durch transparente Informationen, Kampagnen und Vernetzung gefördert werden.



Einblick Maßnahmen (Auswahl)



Balkon-Photovoltaikanlage ⁰¹

Ausbau der Photovoltaik

Balkonanlagen stellen einen vergleichsweise niedrig-schwelligen und sichtbaren Beitrag zur Energiewende dar, von dem auch Mieter*innen profitieren können. Mithilfe des KlimaFonds wurden sie 2021 erstmals finanziell bezuschusst.

Um die Ziele zu erreichen, muss Photovoltaik darüber hinaus in allen Bereichen stark ausgebaut werden. Hierzu zählen insbesondere Anlagen auf Dächern und an Fassaden. Aber auch Freiflächen und innovative Ansätze, wie Agro-Photovoltaikanlagen, werden geprüft.



Ausbau der Fernwärme in der Göttinger Innenstadt ⁰²

Ausbau der Göttinger Fernwärme

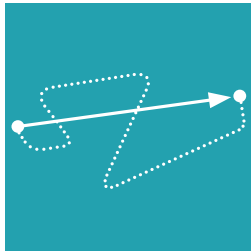
Der Ausbau und die Transformation der Fernwärme ist eine zentrale Stellschraube für die Wärmewende in Göttingen. Bestehende Netze sollen optimiert, verknüpft und erweitert werden, neue Stadtteile angeschlossen und der Anteil Erneuerbarer Energien kontinuierlich erhöht werden.



Das Solardachkataster Süd-niedersachsen gibt erste Anhaltspunkte, ob das eigene Dach für Solarenergie geeignet ist. Informationen zu Fördermöglichkeiten und Beratungen gibt es unter anderem bei der Energieagentur Region Göttingen ⁰³



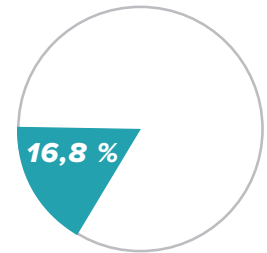
EVA 2 ist die bislang einzige Windenergieanlage im Göttinger Stadtgebiet ⁰⁴



Mobil sein und transportieren

Das Ziel ist es, den Umweltverbund zu stärken, also den Anteil emissionsarmer Verkehrsarten zu erhöhen und den Anteil des emissionsintensiven, motorisierten Verkehrs zu reduzieren. Mit dem Klimaplan Verkehrsentwicklung existiert bereits ein strategisches Konzept zur Förderung des Klimaschutzes im Verkehrssektor. Deshalb werden im Klimaplan Göttingen 2030 lediglich ergänzende Projekte aufgegriffen.

EINSPARPOTENZIAL
163.000 T/A



Zu Fuß

(> Nahmobilitätskonzept)

Handlungsschwerpunkte:

- **Barrierefreiheit** im Fußverkehr,
- Steigerung der **Aufenthaltsqualität**,
- Fußgängerfreundliche **Gestaltung der Straßenräume**,
- Definition und Verbesserung der **Fußverkehrsachsen** in der Stadt,
- Verbesserung von **Querungen** (Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit)

Auf dem Rad

(> Radverkehrsentwicklungsplan)

Handlungsschwerpunkte:

- Weiterführung des ersten innerstädtischen **Radschnellweges** in Richtung der Umlandgemeinden Rosdorf und Bovenden
- Ausweisung neuer und Optimierung bestehender **Fahrradstraßen**
- Umbau von **Knotenpunkten** mit dem Ziel der Verbesserung der Verkehrssituation für den Radverkehr (Erhöhung der Verkehrssicherheit)
- Errichtung von **Fahrradabstellanlagen** in der Innenstadt und an Freizeitzielen (inklusive Abstellanlagen für E-Bikes)
- Erhöhung des **Fahrkomforts** und der **Verkehrssicherheit** u.a. durch Belagsverbesserungen (Asphaltierung von Fahrradrouten)

Öffentlicher Verkehr

(> Nahverkehrsplan)

Handlungsschwerpunkte:

- **Ticketing & Tarife:** Der Schwerpunkt bündelt Maßnahmen zur Tarifgestaltung und zum Ausbau von digitalen Buchungsmöglichkeiten, wie dem Luftlinientarif.
- Fortführung des **barrierefreien Umbaus von Haltestellen**
- Optimierung und Verbesserung im **Linienetz:** Steigerung des ÖPNV-Anteils am Modal-Split und des ÖPNV-Pendleranteils
- **Taktverdichtung**
- Prüfung von **alternativen Bedienungsformen** (OnDemand Verkehre)
- Ausweitung der **Elektromobilität** bei den Göttinger Verkehrsbetrieben

Kfz-Verkehr

Handlungsschwerpunkte:

- Teilnahme an Modell- bzw. Forschungsprojekten zum Thema „**Tempo 30**“ als Regelgeschwindigkeit
- **Umbau sanierungsbedürftiger Straßen** im Stadtgebiet
- Förderung und Ausbau des **Carsharings**
- Gesamtstädtisches Konzept zum **Parkraummanagement** (siehe Sofortmaßnahme rechts)
- Förderung der **Elektromobilität:** kontinuierlicher Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur sowie gezielte Förderung (z.B. befristete Befreiung von Parkgebühren)

Wirtschafts- und Güterverkehr

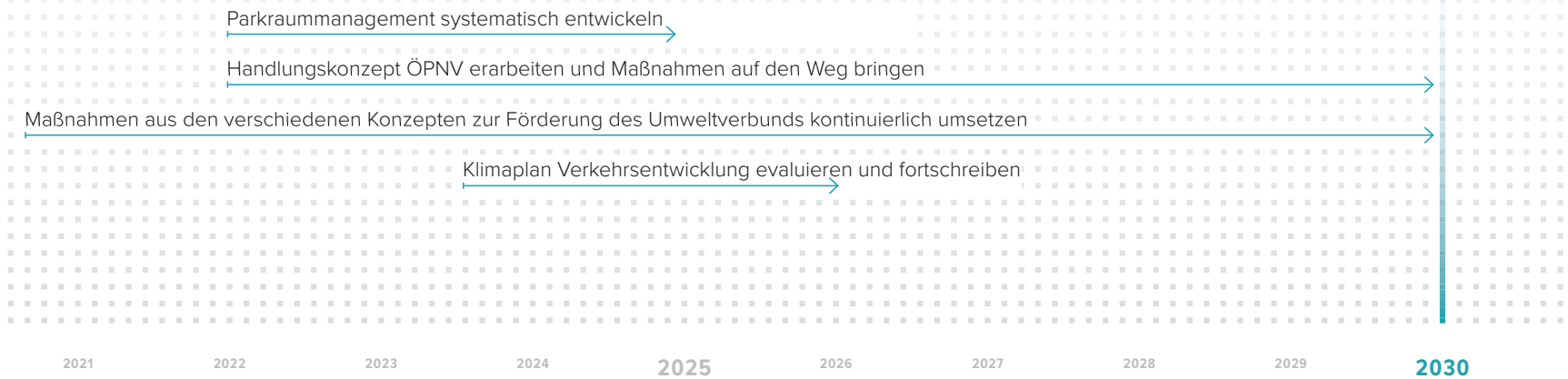
Handlungsschwerpunkte:

- **City-Logistik:** Zielsetzung eines langfristig angelegten Prozesses ist eine umweltschonendere Zustellung im Stadtgebiet und Entlastung der städtischen Infrastruktur mit Fokus auf der Innenstadtbelieferung
- Weitere Stärkung des **Warentransports mittels Lastenfahrrädern**.

Übergeordnete Planungsaufgaben

Handlungsschwerpunkte:

- **Klimagerechte Umgestaltung einer Hauptverkehrsstraße:** Durch eine Neuordnung des Verkehrsraums, der den Fokus auf die Verkehrsmittel des Umweltverbundes anstelle des PKWs legt, soll eine Abkehr vom Leitbild einer autogerechten Straßeninfrastruktur erreicht werden.
- Fortführung und Ausbau von zielgruppenspezifischen Maßnahmen des **städtischen Mobilitätsmanagements:** Der Schwerpunkt bündelt ergänzende Maßnahmen, die sowohl auf ein verändertes Nutzerverhalten zugunsten des Umweltverbundes abzielen als auch die dafür notwendigen Infrastrukturen schaffen.



Einblick Maßnahmen (Auswahl)



CarBikePorts als mobile Abstellanlagen für Fahrräder⁰¹

Konzept zum Parkraummanagement

Das Parkraummanagement ist ein optimaler Hebel, um die Mobilitätswende voranzubringen. Es dient der gezielten Steuerung des Parkens und hat eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs zum Ziel. Begleitet wird das Parkraummanagement von Maßnahmen zur Stärkung des Rad- und Fußverkehrs sowie des ÖPNV (siehe rechts).



Nachhaltige Mobilitätsangebote in Göttingen⁰²

Handlungskonzept zum ÖPNV

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) leistet als emissionsarmes Mobilitätsangebot für Bürger*innen, Pendler*innen und Besucher*innen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Mit einem Handlungskonzept zum ÖPNV soll das Angebot weiter optimiert und die Attraktivität gesteigert werden. Ein Ziel dabei ist auch die Taktverdichtung: ein Projekt, dass im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Klimaplan Göttingen 2030 eingebracht wurde.



Der e-Radschnellweg und mehrere Fahrradstraßen fördern den Radverkehr in Göttingen^{03/04}

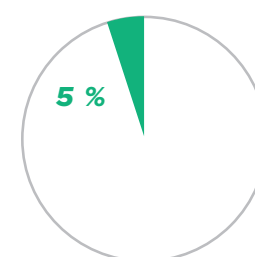




Nachhaltig leben

Dieses Handlungsfeld stellt das nachhaltige Handeln im Alltag in den Mittelpunkt. Persönliches Verhalten und individuelle Entscheidungsroutinen prägen den ökologischen Fußabdruck aller Bürger*innen. Um die verhaltensbezogenen Minderungspotenziale zu heben, sind neben guten Informationen vor allem geeignete Angebote und günstige Rahmenbedingungen vonnöten. Zwar werden Emissionen durch Konsum, Ernährung oder Reisen der kommunalen Treibhausgasbilanz nicht zugerechnet, sie sind aber für den globalen Klimaschutz dennoch von großer Bedeutung und daher wichtiger Bestandteil des Klimaplanes.

EINSPARPOTENZIAL
48.000 T/A



Nachhaltiger Konsum und Ernährung

Nachhaltiger Konsum und Ernährung sind durch eine Vielzahl kleiner, alltäglicher Handlungen und Konsumententscheidungen geprägt. Klimaschonende Verhaltensweisen und Routinen können in der Summe bei einer umfassenden gesellschaftlichen Anwendung große Effekte erzielen.

Bisher schöpfen die meisten Konsument*innen die Handlungsspielräume nicht umfassend aus, da dies im Alltag häufig erschwert wird. Oft fehlt es an Angeboten, Wissen, Handlungsanreizen oder wirtschaftlichen Handlungsspielräumen. Erforderlich ist daher eine Strategie, um ein gesellschaftliches Übereinkommen für nachhaltiges und klimaschonendes Handeln herzustellen und günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. Hierzu zählt, für den **Ressourcenverbrauch zu sensibilisieren**, zum **bewussten Konsumieren und Ernähren** zu aktivieren und **Erfahrungsräume und alternative Angebote zu fördern**. Bis 2030 sollen circa 13.000 Bürger*innen (10 % der Bürgerschaft) für nachhaltiges und klimaschonendes Verhalten sensibilisiert und qualifiziert werden.

Nachhaltiges und energiesparendes Wohnen

Bis 2045 müssen die mittleren CO₂-Emissionen pro Person im Bereich Wohnen und Energie durch klimaschonendes Verhalten und Entscheidungen im Alltag um 350 kg pro Person im Vergleich zu 2018 sinken. Wichtige Stell-schrauben sind

- der **energiesparende Umgang mit Strom und Wärme** im privaten Haushalt
- die Unterstützung und Förderung **flächen-sparender Wohnformen**

Während Haushalte zum Beispiel durch richtiges Lüften und Heizen, Trocknen oder das Waschen unmittelbar Energie und damit Kosten einsparen können, wirkt sich die Wohnform indirekt auf die Emissionen auf. Aufgrund der im Mittel gestiegenen Wohnflächen pro Person in den vergangenen Jahrzehnten wurde ein großer Teil der Einsparungen aus energetischer Sanierung oder energiesparendem Verhalten wieder aufgezehrt.

Ziel ist es deshalb, den mittleren Wohnflächenbedarf pro Einwohner*in ohne Einbuße in der Wohnqualität auf dem aktuellen Wert von 36 m²/Person zu halten und gleichzeitig die gerechte Verteilung des Wohnraums zu fördern.

Klimaschonendes Mobilitätsverhalten

Durch die individuelle Verkehrsmittelwahl kann jede*r Göttinger*in einen Beitrag zur Treibhausgasreduktion im Mobilitätsbereich leisten. Ziel ist es, dass sich der Modal Split bis 2030 zugunsten klimaschonender Verkehrsmittel verschiebt. Hierzu sind deutlich **verbesserte Angebote, Erfahrungsräume und Anreize** für die klimafreundliche Verkehrsmittelwahl im Göttinger Stadtgebiet zu entwickeln und Bürger*innen für klimaschonende Mobilität (auch auf Reisen) zu sensibilisieren. Flugreisen (insbesondere Kurzstrecken) sollen reduziert sowie Angebote für attraktive klimaschonende Freizeitaktivitäten geschaffen werden.

Nutzungsangebote zu nachhaltigem Konsumieren, Ernähren, Wohnen und Freizeitgestaltung unterstützen und fördern

Angebote über digitale Plattformen vernetzen und sichtbar machen

Konsument*innen zu klimaschonendem Verhalten informieren, aktivieren und qualifizieren

Mieter*innen und Eigentümer*innen zu nachhaltigem und energiesparendem Wohnen beraten

2021

2022

2023

2024

2025

2026

2027

2028

2029

2030



Einblick Maßnahmen (Auswahl)



Beratungsangebote der Wohnraumagentur der Stadt Göttingen ⁰¹

Beratungsangebote der Wohnraumagentur

Mit Informationskampagnen und Vortragsreihen sensibilisiert die Göttinger Wohnraumagentur für flächensparende und gemeinschaftliche Wohnformen und unterstützt seit 2021 interessierte Bürger*innen und Wohngruppen mit gezielten Beratungsangeboten bei der Umsetzung. Die Angebote verbinden hierbei soziale Fragen mit dem Klimaschutz.



Das Klimafrühstück mit Kindern sensibilisiert für nachhaltige Ernährung ⁰²

Nachhaltige Nutzungsangebote stärken

Verschiedene weitere Leitprojekte setzen sich zum Ziel, nachhaltige Konsum- und Ernährungsangebote in Göttingen auszubauen und zu unterstützen. Hierbei spielen lokale Initiativen und Unternehmen eine besondere Rolle. Die Projekte umfassen beispielsweise eine digitale Plattform, ein Konzept für klimaschonende Freizeitangebote oder den Aufbau eines Ernährungsrats.



Klimaschonend unterwegs mit dem Lastenrad ⁰³



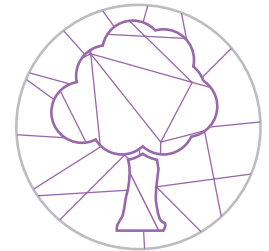
Reparaturcafés als Beitrag zur Ressourcenschonung ⁰⁴



An den Klimawandel anpassen

Das Handlungsfeld „An den Klimawandel anpassen“ umfasst Maßnahmen, die die Widerstandsfähigkeit der Stadt Göttingen gegenüber den Folgen des Klimawandels wie zunehmende Extremwetterereignisse fördern. Anders als beim Klimaschutz geht es hierbei also nicht um die Vermeidung von Emissionen, sondern darum, die bereits unvermeidlichen Auswirkungen der Klimakrise im Sinne eines Vorsorge- und Risikomanagements abzufedern.

WIDERSTANDSKRAFT
GÖTTINGENS STÄRKEN



Übergreifende Strategien und Konzepte

Mit der Analyse von möglichen Gefährdungen und der Entwicklung **strategischer Handlungskonzepte** werden die nötigen Grundlagen für die Klimawandelanpassung in Göttingen geschaffen. Weiterer Handlungsschwerpunkt sind geeignete Warn- und Informationssysteme, um Bürger*innen frühzeitig auf mögliche Gefahren vorzubereiten und bei akuten Gefährdungslagen vor unmittelbaren Schäden zu bewahren.

Mit Trockenheit umgehen

Da häufigere und längere Trockenperioden prognostiziert werden, stellt beispielsweise die Versorgung grüner Infrastruktur eine große Herausforderung dar. Geringe Verdunstung trägt zudem zur weiteren Überhitzung in heißen Monaten bei. Strategisches Ziel ist, die Stadtentwicklung konsequent wassersensibel zu gestalten und dadurch eine Annäherung an eine natürliche Wasserbilanz zu erreichen. Hierzu gehört die dezentrale Sammlung und **Nutzung von Regenwasser** sowie die Vermeidung von Versiegelung bzw. **Entsiegelung**, um den Oberflächenabfluss zu reduzieren. Die **Landbewirtschaftung**, sowohl im Bereich der Land- als auch Forstwirtschaft ist in besonderem Maße durch längere Trockenperioden gefährdet und soll klimasmart gestaltet werden.

Die Überhitzung mildern

Zur Reduzierung der Überwärmung, vor allem in dicht besiedelten Stadtteilen, soll die **grüne und blaue Infrastruktur** sowie deren Vernetzung im Göttinger Stadtgebiet gefördert werden. Hierzu zählen die Anpassung der Bebauung, der Stadtstruktur sowie des öffentlichen Raumes im Hinblick auf die Minderung der Überhitzung. Handlungsschwerpunkte sind Maßnahmen zur **Verschattung, Begrünung, Verdunstung** und der Erhalt sowie die Schaffung von **Kaltluftströmen**. In diesem Zusammenhang spielt die **naturnahe Nutzung des Göttinger Stadtwalds** als Kaltluftentstehungsgebiet eine besondere Rolle für das Mikroklima in zentrumsnahen Stadtteilen. **Schutzmaßnahmen für empfindliche Bevölkerungsgruppen** sollen ebenfalls entwickelt werden.

Sturmschäden vermeiden

Durch den Klimawandel kann es häufiger zu Stürmen oder Orkanen kommen, welche Schäden an Gebäuden und in Wäldern verursachen können. Derzeit ist die Stadt Göttingen nur selten und eingeschränkt von klimawandelbedingten Sturmschäden betroffen, weshalb dieses Handlungsfeld zunächst keinen strategischen Schwerpunkt bildet.

Überflutung vermeiden

Es wird erwartet, dass sich die Niederschlagsintensität innerhalb der Jahreszeiten verschiebt und sich gleichzeitig Extremwetterereignisse wie Starkregen intensivieren und häufiger auftreten. Deshalb wird der Ausbau der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung im Göttinger Stadtgebiet angestrebt, um die Folgen abzuschwächen. Handlungsschwerpunkte sind

- **Niederschlagsrückhaltung** im öffentlichen Raum ausbauen und im privaten Bereich durch Information, Beratung und Anreize fördern, um die Kanalisation im Falle von Starkregenereignissen zu entlasten und den Abfluss zu verzögern.
- Ausbau des **technischen Hochwasserschutzes**
- **Überflutungsmanagement** im Rahmen von Planungsprozessen

Die Grundlagen schaffen, Strategie festlegen

Stadtwasser- und Hitzeplan entwickeln
Klimaanpassungskonzept für Göttingen

Wassersensible Stadtentwicklung in Planungsprozesse integrieren

Blaue und grüne Infrastruktur erhalten und stärken

Kontinuierliche Maßnahmen zur Umsetzung von Begrünung, Entsiegelung, Kühlung und zum Regenwassermanagement

Über Gefahren aufklären und Vorsorge treffen

Informations- und Beratungsangebote zu Starkregengefährdungen

2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030



Einblick Maßnahmen (Auswahl)



Die Klimafunktionskarte zeigt hitzegefährdete Orte und wichtige Kaltluftströme in Göttingen ⁰¹

Stadtwasser- und Hitzeplan

Mit dem Stadtwasser- und Hitzeplan wird ein Konzept für eine wassersensible Stadtentwicklung erarbeitet. Dieses umfasst als Grundlage standortspezifische Analysen für besonders gefährdete Stadtteile und schlägt für ausgewählte Standorte konkrete Maßnahmen zum Beispiel für den nachhaltigen Umgang mit Niederschlagswasser oder gegen Überhitzung vor.



Begrünung in der Göttinger Innenstadt ⁰²

Begrünungsmaßnahmen an Stadteingängen

Die Maßnahme umfasst die Entsiegelung und wassersensible Umgestaltung von Verkehrs-, Grün- und Schotterflächen zu artenreichen Pflanz- und Wiesenflächen an den Stadteingängen und an Hauptverkehrsstraßen. Sie zielt neben der Klimaanpassung auch auf eine höhere Biodiversität und eine bessere Aufenthaltsqualität ab.



Die Leine als blau-grünes Band durch Göttingen ⁰³



Wasserspiel vor dem Neuen Rathaus ⁰⁴



Der Stadtwald als Kaltluftentstehungsgebiet ⁰⁵

IN DIE UMSETZUNG

Auf dem Weg zur Klimaneutralität

1.

Kommunale und zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit:

Die Umsetzung des Klimaplanes Göttingen 2030 baut auf einer parallelen Top-Down- und Bottom-Up-Strategie auf: Kommunale und bürgerschaftliche Maßnahmen und Projekte werden vernetzt und deren Umsetzung für die nachhaltige Entwicklung der Stadt Göttingen auf den Weg gebracht.

2.

Das Multiprojektmanagement-Team

Das Multiprojektmanagement der Stadt Göttingen hilft dabei, den Prozess zu beschleunigen und zu managen. Hierbei behält das Multiprojektmanagement - in Abgrenzung zum Projektmanagement für Einzelprojekte - das Gesamtergebnis aller Vorhaben im Blick.

3.

Controlling

Das Controlling überprüft anhand von Indikatoren, ob die Leitziele in den Handlungsfeldern eingehalten werden. Grundlage ist die regelmäßig durchgeführte CO₂-Bilanzierung.



Projekte, Maßnahmen, Aktivitäten:

Die Umsetzung ist ein lebendiger Prozess aus praxis- und umsetzungsorientierten Projekten, Maßnahmen und Aktivitäten in Göttingen – sie bilden das Rückgrat für die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt.

Projekte vereinen Menschen, Wissen, Geld und Engagement – ausgerichtet auf ein gemeinsames

Ziel. Zudem sind sie ideale Einheiten, um städtische Veränderungsprozesse voranzubringen und Erfahrungen in alltägliches und praktisches Handeln zu übertragen.

Sofortmaßnahmen und Leitprojekte der Stadt Göttingen dienen in Projektschwerpunkten als Labore der Stadtentwicklung. Hier wird das eigene Handlungspotenzial eingesetzt und die Möglichkeit der Steuerung genutzt (Top-Down,

siehe rechts). Die größere Anzahl an Projekten wird allerdings nicht „von oben“ initiiert – sie kommen von Bürger*innen, Unternehmen und Verbänden. Sie sind die Hauptantriebskraft der Transformation und werden in die Strategie mit aufgenommen (Bottom-Up, siehe rechts).

Das Portfolio der Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten wird über das Multiprojektmanagement gesteuert.

1.

Kommunale und zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit:



Die Stadt als Konzern hat die Aufgabe der „Top-Down-Organisation“ – sie bereitet und erleichtert den Weg, stößt an und bringt die beiden Ebenen „Up“ und „Down“ zusammen. Hier sind viele verschiedene Akteur*innen auf städtischer Konzernebene involviert, unter ihnen auch das Multiprojektmanagement-Team.

Eine parallele Top-Down- und Bottom-Up-Strategie vernetzt die Maßnahmen und Projekte miteinander. Das Multiprojektmanagement sorgt für eine zielgerichtete Entwicklung und für Prozesstransparenz. Die Projekte verbinden die Akteur*innen – sie sind teilweise städtischer, bürgerlicher, privater oder unternehmerischer Natur. Also sind die Projekte sowohl Bottom-Up wie auch Top-Down initiiert.

Bürgerprojekte, Projekte von Unternehmen, Einrichtungen und Verbänden bilden den Motor für den Veränderungsprozess – sie werden aktiv gefördert und in die Strategie eingebunden.

2.

Das Multiprojektmanagement-Team



Angesiedelt ist das Multiprojektmanagement-Team im Referat für Nachhaltige Stadtentwicklung. Das Referat ist der Oberbürgermeisterin zugeordnet und beschäftigt sich mit den Themenfeldern Klimaschutz, Klimaanpassung, Mobilität, nachhaltige Stadtentwicklung, Inklusion und kommunale Entwicklungspolitik.

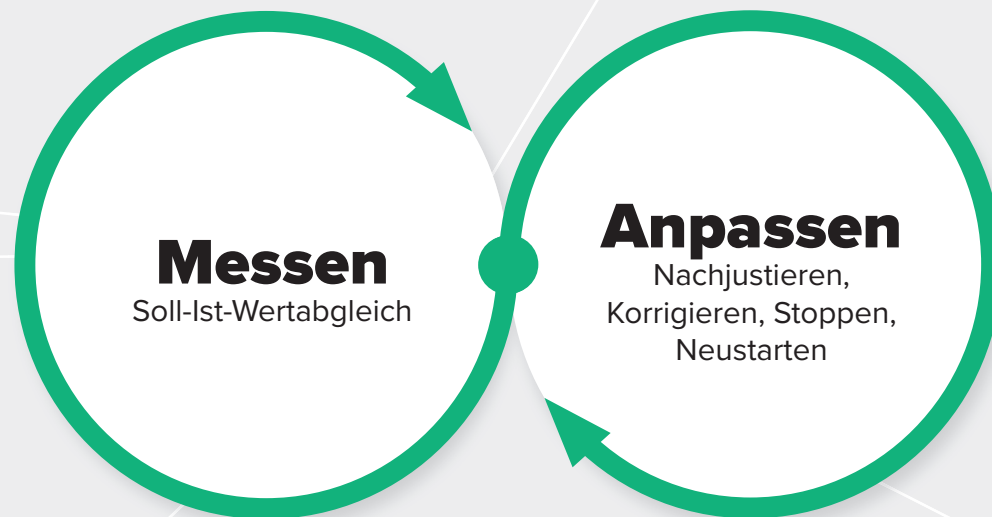
Die Mitarbeiter*innen sind verantwortlich für die inhaltliche Weiterentwicklung und Konkretisierung der formulierten Maßnahmen.

Ihre Aufgaben umfassen:

- Initiierung neuer Projekte
- Betreuung der zugehörigen Konzepte und Studien
- Koordination von Projekten innerhalb der Verwaltung, insbesondere, wenn mehrere Organisationseinheiten betroffen sind.
- Vorschläge zur Priorisierung von Sofortmaßnahmen und Leitprojekten

Sie sind Ansprechpartner*innen für Initiativen aus der Stadtgesellschaft und deren Projekte und übernehmen Aufgaben des Wissensmanagements, der Datenaufbereitung und des Controllings mit der Pflege des Indikatorensystems, der regelmäßigen Bilanzierung der CO₂-Emissionen und der Überwachung, ob die ambitionierten Ziele erreicht werden.

3. Controlling



Die Zusammenhänge zwischen Controlling, Managementaufgaben und Steuerungsmöglichkeiten lassen sich anhand eines einfachen Regelkreises beschreiben.

Messen:

Die Basisbilanz der Stadt Göttingen wird regelmäßig auf den aktuellen Stand gebracht. Die Datengrundlage zur Überprüfung der Einhaltung der formulierten Ziele geht von den Leitzielen zum Klimaschutz, der Klimaanpassung, spezifischen Subzielen und der Erfassung von Indikatoren (soziale Indikatoren, Umwelt-Indikatoren und wirtschaftlichen Indikatoren) aus.

Anpassen:

Das Multiprojektmanagement analysiert die Controlling-Ergebnisse. Kommt es zu Abweichungen, insbesondere bei der CO₂-Entwicklung oder bei spezifischen Sektorzielen, werden gezielt Steuerungsinstrumente eingesetzt, um Einfluss auf den Zielentwicklungspfad zu nehmen. Insofern handelt es sich um einen laufenden Prozess des Beobachtens, Bewertens und Beeinflussens.

Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten

Insgesamt sind im Rahmen des Beteiligungsprozesses rund 200 Projekte und Maßnahmen entwickelt und als Kurzbeschreibung oder als Projektsteckbrief dokumentiert worden. Sie bilden die Grundlage für den vorliegenden umsetzungsorientierten Maßnahmenkatalog des Klimaplan Göttingen 2030. Die bereits konkretisierten Sofortmaßnahmen und Leitprojekte decken rund 50 % der erforderlichen Reduktionspotenziale ab, um das minimale Einflusspotenzial zu heben. Im Maßnahmenband zum Klimaplan Göttingen 2030 werden sie in Form eines Steckbriefs aufgenommen. Die Perspektivmaßnahmen werden als Kurzbeschreibung dargestellt, sodass alle Maßnahmen und Projekte im Maßnahmenband beschrieben sind. Im Folgenden finden Sie eine Übersicht aller Projekte und Maßnahmen des Projektportfolios (Stand Juli 2021). Einblick in den aktuellen Maßnahmenband erhalten Sie unter: <https://klimaplan.goettingen.de/klimaplan/>

Der Maßnahmenband beinhaltet auch eine Übersicht des Personal- und Ressourcenbedarfs der Leitprojekte und Sofortmaßnahmen. Diese gibt eine aktuelle Einschätzung, welche Ressourcen für die Umsetzung des Klimaplan Göttingen 2030 notwendig sind. Dafür führt sie die Personalsätze und Sachkosten der einzelnen Maßnahmensteckbriefe zusammen. (Siehe dazu auch *Städtische Ressourcen S. 37*)



Sofortmaßnahmen:

„Schnell ins Handeln kommen“ ist eine der zentralen Herausforderungen für die Umsetzung. Die „Sofortmaßnahmen“ sind also Maßnahmen, die sofort und umgehend angepackt und in die Umsetzung gebracht werden sollen. Die Maßnahmen sollen sektorübergreifend Investitionen und Projekte mit großer Hebelwirkung fördern. Zudem sollen sie Treibhausgasemissionen nachweislich reduzieren und das CO₂-Budget schnell schonen bzw. die Anpassung an den Klimawandel beschleunigen.

Leitprojekte:

Leitprojekte entfalten Strahlkraft nach außen und nach innen. Als organisatorische und inhaltliche Klammer fassen sie mehrere ähnliche Vorhaben zusammen. Sie haben daher eine wichtige strategische Funktion, um den Klimaplan Göttingen 2030 in die Umsetzung zu bringen. Die Leitprojekte müssen innerhalb der nächsten fünf Jahre begonnen werden.

Perspektivmaßnahmen:

Perspektivmaßnahmen sind Ideen und Ansätze, die ein großes Potenzial für das Erreichen der Klimaneutralität haben, jedoch nicht direkt umgesetzt werden. Nach aktueller Einschätzung müssen sie entweder weiter konkretisiert werden oder die notwendigen Ressourcen für ihre Umsetzung sind zurzeit nicht vorhanden bzw. haben nicht oberste Priorität. Es kann sich auch um Maßnahmen handeln, die bereits in der Umsetzung sind, die aber perspektivisch weiterentwickelt werden sollen.

Kommunale und zivilgesellschaftliche Transformation vorantreiben

Sofortmaßnahmen

- Klimafonds Göttingen
- Projektwerkstätten für Göttinger Schulen

Leitprojekte

- Etablierung Innovationsräume
- Systemische Transformationsstrategie
- Strategie zur Einflussnahme auf Rahmenbedingungen
- Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Göttingen
- Verstetigung von Projektwerkstätten
- Klimaschutz-Wettbewerb

Perspektivmaßnahmen

- Strategie regionale Klimaschutzkooperation
- Klima-Budget steuern
- Entwicklung eines Kommunikationskonzept
- Nachhaltigkeit in der städtischen Smart-City Strategie
- Abfrage von Klimaschutz-Aktivitäten
- Kontrolle zur Einhaltung von klimarelevanten Vorgaben und Verträgen
- Klima-Check für jeden Ratsbeschluss
- Bürgerversammlung
- Klimabotschafter*innen und Influencer*innen
- Regelmäßige Bürgerbefragungen
- Klima Lots*innen
- Nachhaltigkeits-Beirat
- Fortführung der Klimaschutz-Tage
- Förderung von Klimaschutz-Aktionen
- Beteiligung an überregionalen Nachhaltigkeitswettbewerben
- Weiterentwicklung der Klimaschutzkampagne
- KlimaFit
- Göttinger Schulen sparen Energie
- Umweltbildung und Informationsangebote
- Klima- und Geschlechtergerechtigkeit
- Projekte zur Förderung von Energiegenossenschaften

Bauen und sanieren

Sofortmaßnahmen

- Modellquartier energetische Bestandssanierung KfW 432
- Kampagnen und Beratungen der Energieagentur
- Göttinger Klimaschutz-Standards im Neubau

Leitprojekte

- Energiesprung
- Sanierungssatzungen und energetische Sanierungsgebiete
- Sonderinitiative klima- und sozialverträgliche Sanierung von privaten Mietwohnungen
- Vertriebsorientiertes Marketing
- Modellquartier im Neubau
- Modell Klimafreundliches Gewerbegebiet
- Transformationsstrategie klimaschonendes Gewerbe
- Modellquartier integrierte Quartiersentwicklung
- Modellquartier Klimaschutz in historischem Gebäudebestand
- Konzept zur flächensparenden Siedlungsentwicklung

Perspektivmaßnahmen

- Katalog Sanierungsmöglichkeiten
- Eigentümer*innen-Netzwerk
- „Göttinger Hausnummern werden grün“ - Verstetigung
- Fortschreibung Checkliste „Klimaschutz in der Bauleitplanung“
- Weiterentwicklung der kommunalen Förderprogramme zum Bauen und Wohnen
- Klimaschutz in Kauf- und Pachtverträgen
- Beratung für energieeffizienten und nachhaltigen Neubau
- Fortschreibung Checkliste „Klimaschutz in der Bauleitplanung“ für Gewerbe
- Nutzungsflexibilität auf Quartiersebene fördern
- Qualitätskriterien für integrierte Konzepte

Arbeiten und Wirtschaften

Sofortmaßnahmen

- Leitlinien für Energieeffizienz in kommunalen Liegenschaften

Leitprojekte

- Energiemanagement für städtische Liegenschaften
- Nachhaltigkeit im städtischen Handeln
- Umweltfreundliche Antriebe im städtischen Fuhrpark
- Umweltpartnerschaft mit Unternehmen
- Unterstützungsangebote klimaneutraler Unternehmen
- Ansiedlungsförderung klimafreundlicher Unternehmen
- Inkubator Energie- und Klimaschutz

Perspektivmaßnahmen

- Übertragung der Leitlinien für Energieeffizienz auf Konzerntöchter
- Generalsanierung des Deutschen Theaters
- Effizienz- u. Klimaschutzstandards bei Betriebsanlagen
- Nachhaltige Gebäude und Anlagen der Göttinger Entsorgungsbetriebe
- Faire und nachhaltige Beschaffung
- Divestment
- Qualifizierung von Beschäftigten
- Zertifizierung nach Gemeinwohlökonomie
- Beschaffung von Ökostrom
- Nachhaltiges Handeln der Stadtwerke Göttingen
- „Nachhaltiges Handeln - wir sind unterwegs“ Städtische Wohnungsbau
- Nachhaltige Beschaffung und Prozesse im Deutschen Theater
- Innerbetriebliches u. schulisches Mobilitätsmanagement
- Betriebliche Mobilität beim Deutschen Theater
- Elektro-Mobilität bei den Gött. Entsorgungsbetrieben
- Niederschwelliges Unternehmensnetzwerk
- Kollaborationsplattform
- Regionales Ressourcen- und Energieeffizienznetzwerken für KMU
- Qualitätsnetzwerk Bauen und Energie
- Qualifizierung für Bauberufe
- Klimaschutzkommunikation für Unternehmen
- Marketingaktionen für Unternehmen
- Klimaschutz-Wettbewerb für Göttinger Unternehmen
- Orientierungsberatung für Unternehmen
- Dienstleistungsangebote der Stadtwerke Göttingen
- Energiemanagement für Unternehmen
- CO₂-Fahrplan für Unternehmen
- Angebote für Schwerpunktthemen
- Beratungsinitiativen spezifisch für die Dienstleistungsbereiche

Energie erzeugen und bereitstellen

Sofortmaßnahmen

- Balkon Photovoltaik-Anlagen für Wohneinheiten
- Ausbau und Optimierung Göttinger Fernwärme

Leitprojekte

- Pilotprojekt Agrophotovoltaik
- Strategie für Mieterstrom-Modelle
- Steigerung der Ökostrom-Nutzung
- Strategie Sektorenkopplung
- Wasserstoff Projekte
- Wärmeleitplanung
- Solarthermie Offensive im Stadtgebiet
- Klimafreundliche Nahwärme in Quartieren

Perspektivmaßnahmen

- Photovoltaik auf Freiflächen
- Photovoltaik auf kommunalen Dächern
- PV auf allen Dächern des städtischen Wohnungsbaus
- Erhöhung der Akzeptanz für Windenergie
- Erhalt der Windenergieanlage Eva 2
- Ökostrom-Angebote beim Grundversorger
- Konzept zum Ausbau Erneuerbarer Energien
- Ökostrom für Ladesäulen
- Wärmepumpen und Photovoltaik Kombination im Neubau
- Wasserstoffproduktion Biowärmezentrum
- Weiterentwicklung Erdgastankstellen
- Abwärmekataster
- Prüfung Fernwärmesatzung
- Holzgasproduktion Biowärmezentrum
- Zusammenschluss Nah-/Fernwärme
- Wärme-Cluster
- Energiezentrale / Nahwärmenetz Siekhöhe
- Sanierung von Nahwärmenetzen bei der Städtischen Wohnungsbau
- Aufbau eines Niedertemperaturnetzes
- Saisonale Wärmespeicherung (Abwärmenutzung)
- Abwärmenutzung im Fernwärmenetz
- Nachhaltige Wärme- und Stromversorgung des Europaquartiers
- Großwärmepumpe Europaquartier
- Wärmeversorgung auf Objektebene
- Beratungsstelle Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien
- Konzept für jährliche Solarkampagne
- Wasserstoff-Netzwerk Südniedersachsen
- Fernwärme-Kampagne

Mobil sein und transportieren

Sofortmaßnahmen

- Parkraummanagementkonzept

Leitprojekte

- Busentwicklungsplan ÖPNV
- Taktverdichtung im ÖPNV
- Klimagerechte Umgestaltung einer Hauptverkehrsstraße
- Mobilitäts-App

Perspektivmaßnahmen

- Parkhaus für Fahrräder und E-Bikes
- Ausweitung des Luftlinien tariffs
- Umstellung Stadtbusflotte auf E-Mobilität
- Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur
- Projektvorschlag: Zukunftswerkstatt Mobilitätsvision

Darüber hinaus werden die Maßnahmen aus dem **Klimaplan Verkehrsentwicklung** und weiteren Fachplänen, wie dem **Radverkehrs-entwicklungsplan**, kontinuierlich umgesetzt und weiterentwickelt.

Nachhaltig leben

Sofortmaßnahmen

- Beratungsangebote der Wohnraumagentur

Leitprojekte

- Aufbau eines Ernährungsrats
- Stärkung nachhaltiger Nutzungsangebote
- Innovationsplattform Konsum und Ernährung
- Stromsparcheck
- Konzept für klimaschonende Freizeitangebote

Perspektivmaßnahmen

- Bildung für Heranwachsende und Erwachsene
- Regionale und saisonale Versorgung in der städtischen Verpflegung
- "Klimashoppen - Göttingen genießt bewusst"
- Reparaturbonus
- Küchenbetriebe: Kommunikation und Weiterentwicklung der Maßnahmen
- Energiemonitoring für Privatkund*innen
- Digitale Plattform „Wohnen“
- Förderung von Wohninitiativen
- Projektwerkstätten Innovationsräume Mobilität

An den Klimawandel anpassen

Sofortmaßnahmen

- Weiterentwicklung der Göttinger Anpassungsstrategie
- Stadtwasser- und Hitzeplan
- Der Göttinger Stadtwald im Klimawandel
- Begrünungsmaßnahmen an Stadteingängen und Hauptverkehrsstraßen

Leitprojekte

- Konzept zur Schaffung und Erhaltung von Bäumen
- CO₂-Speicher Stadtwald
- Nachhaltige Bewirtschaftung
- Weiterentwicklung Klimaanalyse
- Strategie Kühlung und Verschattung
- Projekte zur Retention
- Entsiegelung und Versickerung
- Klimasmarte Leuchtturmprojekte in der Landwirtschaft
- Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung im öffentlichen Raum

Perspektivmaßnahmen

- Biodiversitätsstrategie
- Warn- und Informations-App
- Förderung und Umsetzung konkreter Projekte im Stadtraum
- Grüngürtelkonzept
- Förderung urbaner Wälder
- Gewässerrenaturierung
- Pilotprojekte zur Kühlung und Verschattung
- Trinkwasserversorgung im öffentlichen Raum
- Förderung Heterogenität von Wäldern
- Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung im privaten Bereich
- Technische Hochwasserschutzanlagen
- Überflutungsmanagement

Schwerpunkte der Georg-August-Universität Göttingen

Forschung

Förderung und Weiterentwicklung der fachspezifischen und fachübergreifenden klimarelevanten Forschung in allen Disziplinen

Studium und Lehre

Verankerung von Inhalten und Methoden einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehre

Third Mission

Förderung von Aktivitäten, die wissenschaftliche Erkenntnisse und Technologien in die Gesellschaft tragen und Raum für Austausch, Innovation und Diskussion schaffen

Betrieb

Weiterentwicklung und Ausbau von klimaschutzrelevanten Strategien und Maßnahmen auf betrieblicher Ebene

Städtische Ressourcen

Die Umsetzung des Klimaplanes Göttingen 2030 erfordert erhebliche Anstrengungen nicht nur der Stadt Göttingen, sondern auch der städtischen Gesellschaften, der privaten Unternehmen, der Einrichtungen und der privaten Haushalte. Dies umfasst sowohl **finanzielle Aufwendungen** für Investitionen als auch das nötige **Fachpersonal** zur Planung und Umsetzung der Maßnahmen. Ohne diese Ressourcen sind die Projekte des Klimaplanes Göttingen 2030 nicht realisierbar und damit auch die ambitionierten Ziele nicht erreichbar.

Allein für die 63 Sofortmaßnahmen und Leitprojekte bis zum Jahr 2026 wird überschlägig ein Bedarf von zusätzlichen 15 bis 19 Vollzeitstellen bei der Stadt Göttingen geschätzt. Für die Steuerung und Konzipierung der Projekte wird zudem ein Mittelbedarf von ca. 18 Mio. € kalkuliert. Darin sind die Investitionsbedarfe, die sich aus einigen der Projekte ergeben, noch nicht enthalten.

Der **Fachkräftemangel** sowie fehlende Finanzmittel stellen eine große Gefahr für das Erreichen der Klimaschutzziele dar. Deshalb ist gleichzeitig der effiziente Einsatz der bereits vorhandenen Ressourcen unabdingbar: So gilt es, Klimaschutz und Klimaanpassung bei allen ohnehin getätigten Investitionen und Planungen zu berücksichtigen und noch stärker im allgemeinen Verwaltungshandeln zu verankern.

Mit dem Göttinger **KlimaCheck** werden deshalb bereits seit 2020 bei allen Beschlüssen die Auswirkungen auf das Klima geprüft und den Entscheidungsträger*innen sichtbar gemacht. Das **Klimabudget** schafft zudem Transparenz über die städtischen Haushaltsmittel für Klimaschutz und Klimaanpassung.



Ideen und Teilhabe der Göttinger*innen

Die Ideen und Teilhabe der Göttinger*innen gehören zu unseren wichtigsten Ressourcen um die Ziele der Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen. Bei der Online-Bürgerbeteiligung 2021 entstanden wesentliche Beiträge von Bürger*innen und Fachleuten aus der Stadtgesellschaft, die nun Teil vom Klimaplan Göttingen 2030 sind.

Dafür danken wir!
Gemeinsam weiter so!

Online-Bürgerbeteiligung 2021

Coronabedingt fand der Beteiligungsprozess im Sommer 2021 online statt. Etwa 300 Bürger*innen nutzten das Online-Tool, um knapp 750 Ideen einzureichen. Bürger*innen konnten im digitalen „Ideenfinder“ ihre Anregungen zu den verschiedenen Handlungsfeldern abgeben und ihre Umsetzungsideen auf Wunsch auch auf einer Karte im Stadtgebiet verorten. Viele der eingebrachten Vorschläge finden sich in den Strategien und Projekten des Klimaplan Göttingen 2030 wieder.



Der Projektwettbewerb 2021

Wer bereits ganz konkrete Projektideen im Kopf hatte, konnte außerdem an einem Projektwettbewerb teilnehmen. Hierzu waren Bürger*innen, Initiativen oder Unternehmen aufgerufen, eine Skizze für die Umsetzung eines Klimaprojekts einzureichen. Auch bei diesem Format war die Resonanz hoch: Insgesamt wurden 54 Projektvorschläge eingereicht. Eine Fachjury hat hiervon zehn Skizzen ausgewählt, die anschließend in Projektwerkstätten gemeinsam mit den Teilnehmenden weiterentwickelt wurden. Drei der prämierten Bürgerprojekte erhielten außerdem eine finanzielle Unterstützung in Höhe von bis zu 1.000 € für die Umsetzung.

Die zehn prämierten Projekte:

1. Beete statt Kies
2. Die Südstadt schenkt
3. Albaniwald
4. StadtSoLaWi
5. Essbarer Waldgarten
6. Kinder pflanzen Bäume gegen den Klimawandel
7. Agrophotovoltaik für Göttingen
8. Think Tank Kommunale Energiewende
9. Zukunftswerkstatt Mobilitätsvision Göttingen
10. Taktverdichtung im Göttinger ÖPNV



Beim Projekt „Die Südstadt schenkt“ beteiligten sich im September 2021 viele Anwohner*innen in der Göttinger Südstadt, indem sie gebrauchte Gegenstände in Kisten, Regalen oder an Tischen an Nachbar*innen oder Passant*innen versenkten und so einen Beitrag zur Wiederverwendung und zum Ressourcenschutz leisteten. Das Projekt war von der Jury prämiert worden.

Fachworkshops und vertiefende Gespräche

Neben den Bürgerbeteiligungsformaten haben sich zahlreiche Institutionen und Personen außerdem in einem der Fachworkshops oder gemeinsamen Gesprächen bei der Erarbeitung des Klimaplan Göttingen 2030 eingebracht.

Ein herzlicher Dank geht an alle Bürger*innen, Initiativen und Einrichtungen für die vielfältigen Anregungen, Projektvorschläge und hilfreiche Kritik. Hoffentlich bleiben Sie weiterhin aktiv und tatkräftig auf dem gemeinsamen Weg in Richtung Klimaneutralität!

Impressum

Herausgeber:

Stadt Göttingen,
Die Oberbürgermeisterin,
Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen
www.goettingen.de

Redaktion:

Referat für Nachhaltige Stadtentwicklung,
Jung Stadtkonzepte

Kontakt:

Telefon: 0551 400-3939
E-Mail klimaschutz@goettingen.de
klimaplan.goettingen.de

Gestaltung:

www.bwg-design.de

Bildnachweise:

- S. 6: Miriam Merkel / Stadt Göttingen
- S. 17: 01-03: Stadt Göttingen
04: Stadt Göttingen / C. Malsch
- S. 19: 01: Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen
02/03: Energieagentur Region Göttingen
04: Stadt Göttingen / C. Mischke
- S.21: 01: Stadt Göttingen / C. Mischke
02: Stadt Göttingen
03: Energieagentur Region Göttingen
04: Sartorius
- S. 23: 01: Energieagentur Region Göttingen
02: Stadtwerke Göttingen AG
03: Energieagentur Region Göttingen
04: Stadt Göttingen / C. Malsch
- S. 25: 01: Stadt Göttingen / C. Mischke
02: Stadt Göttingen / C. Malsch
03/04: Stadt Göttingen / C. Mischke
- S. 27: 01-03: Stadt Göttingen
04: Reparaturcafé
- S. 29: 01, 02, 04, 05: Stadt Göttingen
- S.38: Alle Bilder zu Südstadt schenkt:
Gutknecht/Hartig-Köhler
Diagramm und Grafik: Stadt Göttingen

Auflage:

1. Auflage März 2022

Druck

Goltze Druck GmbH & Co. KG
Klimaneutraler Druck auf 100% Recycling-Papier

